

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Mitsch, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Schönbauer, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: St. Mihlystraße 8, Fernsprecher 981.

Ordnungsnummer des Jahrganges: 11. Jahrgang. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Inletionsgebühr die fünfjährige Zeit für 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7520

Nr. 268.

Magdeburg, Freitag, den 16. November 1900.

11. Jahrgang.

Heran zur Wahlurne!

Die Wahlbezirke Magdeburg-Sudenburg und Magdeburg-Neustadt gehören der Sozialdemokratie!

Donnerstag und Freitag währt noch der Kampf um die fünf Mandate in der Altstadt.

In der Altstadt hat die Sozialdemokratie, trotz der für sie ungünstigeren Verhältnisse bisher schon eine größere Stimmenzahl auf ihre Kandidaten vereinigt, als im Jahre 1898, während die Stimmenzahl der bürgerlichen Kandidaten zurückging. Das bisherige Resultat läßt das Beste hoffen, wenn jeder Arbeiter seine Pflicht thut. Deshalb:

Sozialdemokraten! Die Reserven heraus!

Mann für Mann an den Wahlstisch gebracht!

Jeder sozialdemokratische Stimmzettel ist eine Rundgebung für die politische Gleichberechtigung im Gemeinwesen!
Jeder sozialdemokratische Stimmzettel ist eine nachdrückliche Mahnung, die wirtschaftlichen Interessen des werktätigen Volkes zu fördern.

Nieder die Selbstsucht des Kapitalismus und der Wohnungswucher!

Nieder die Begünstigung der besitzenden Klassen!

Die Wohlfahrt der ganzen Bürgerschaft sei oberstes Gesetz!

Wer die bürgerlichen Kandidaten wählt, der verhindert jede Reform für Mittelstand und Arbeiter auf dem Rathause! Deshalb:

An die Wahlurne! Ein Verräter, wer seine Pflicht verabsäumt!

Zu wählen sind 5 Sozialdemokraten. Schluß der Wahlhandlung Freitag 7 Uhr.

Die Aufforderung des Magistrats ist mitzunehmen und zur Stichwahl aufzubewahren.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Thronrede.

In einem Privattelegramm der gestrigen Nummer haben wir im Auszug den Inhalt der Thronrede mitgeteilt, die der Kaiser am Mittwoch mittig im Ritterjaale des Berliner Schlosses verlesen hat. Nachfolgend möge nun der Wortlaut des amtlichen Schriftstücks folgen:

Geehrte Herren!

Nachdem ich Sie zu erneuten Wirken im Dienste des Gemeinwohls berufen habe, erbitte ich Ihnen namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Die Ereignisse im fernen Osten haben unter allen gestillten Völkern der Erde tiefe Erregung hervorgerufen. Fanatischer Haß und finsterner Aberglaube, angefeuert von gewissenlosen Rathgebern des Pekinger Hofes, halten mißleitete Massen des chinesischen Volkes zu Greuelthaten getrieben gegen die friedlich unter ihnen weilenden Vorposten abendländischer Civilisation und christlicher Kultur. Bei dem mutig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschwören, starb mein Gesandter von menschlicher Hand. Die Fremden in der Hauptstadt sahen sich an Leib und Leben bedroht. Aber die Schreckensbotschaft einte, was sonst getrennt. Alle Nationen, gegen die sich der unerhörte Angriff richtete, schlossen sich eng zusammen, und einmütig kämpften Schulter an Schulter ihre Schiffe. Und wie die Feldzeichen draußen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Beratungen von dem einstimmigen Wunsche befeuert, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen und nach Bestrafung der Hauptschuldigen der Wiederkehr solcher Störung des Weltfriedens für die Zukunft vorzubeugen.

Gern hätte ich auf die Kunde von dem Ausbruche der Wirren in China alsbald die Volksvertretung um mich

versammelt. Wie das deutsche Volk mit seinen Fürsten die Ausfahrt der freiwillig zu den Fahnen geeilten wehrhaften Jugend und ihrer Führer mit Kundgebungen freudigen Stolzes und mutiger Zuversicht begleitete, einer Zuversicht, die seither durch das Verhalten unserer Krieger vor dem Vaterlande wie vor dem Auslande voll gerechtfertigt ist, so würde gewiß auch die Volksvertretung mit patriotischer Enthusiasmus für die zu ergreifenden Maßnahmen eingetreten sein und hierdurch deren Wucht gesteigert haben. Aber während nur das eine sicher war, daß ohne Zögern gehandelt werden mußte, war die Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse, zumal bei der Unsicherheit des Nachrichtenstandes, schwankend, standen demgemäß die uns erwachsenden Aufgaben noch keineswegs fest und entzog sich damit das Maß der notwendigen Aufwendungen einer finanziellen Schätzung. Wenn hiernach davon abgesehen werden ist, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenaufwand zu berufen, so legen doch die verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß die Volksvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht verweigern werde. Galt es doch, nicht nur schwer bedrohte deutsche Interessen zu schützen, sondern auch die Ehre des deutschen Namens ohne Verzug zu wahren.

Gegenwärtig läßt sich der durch das ostasiatische Unternehmen verursachte Aufwand für das laufende Rechnungsjahr überschätzen; er bildet den Gegenstand einer besonderen Kreditvorlage, die Ihnen sofort zugehen wird.

In dem Entwurf zum Reichshaushaltsetat haben, dank dem natürlichen Steigen der Einnahmen und den vom Reichstag in der vorigen Tagung beschlossenen Steuererhöhungen, für fast alle Zweige der Reichstätigkeit reichere Mittel angefaßt werden können, insbesondere zu Zwecken der Fürsorge für die Arbeiter und der Landesverteidigung.

Ein Sozialgesetz ist so weit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrat im Laufe des Winters zu erwarten ist.

Nächst den in der vorigen Tagung nicht verabschiedeten

Entwürfen einer Seemannsordnung und der damit in Zusammenhang stehenden Gesetze werden neue Vorlagen zur beschleunigten, durch welche einerseits eine einheitliche Gestaltung der öffentlich-rechtlichen Seite des Privatversicherungswezens herbeigeführt, andererseits die Reichsgesetzgebung über das Urheberrecht mit der fortgeschrittenen Rechtsentwicklung in Einklang gebracht werden soll.

Vorbereitet wird eine durch die Neugestaltung der Unfallversicherungsgehalte bedingte Abänderung der Vorschriften über die Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes sowie eine Vorlage, welche die Vorschriften über den Verkehr mit Wein zu verbessern bezweckt.

Die Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Mächten sind fortdauernd gut und freundlich. Mit Wehmut gedenke ich meines Verbündeten und teuren Freundes, des Königs Humbert, welcher in seinem königlichen Verne als Opfer eines furchtbaren Anfalls starb.

Auf der Weltausstellung zu Paris, wo das Nachbarland dem friedlichen Weltstreite der Völker eine gastliche Stätte bereitet hatte, ist deutschem Fleiße und deutscher Kunstfertigkeit reiche Anerkennung zu teil geworden. Dieser Erfolg, den Sie gewiß mit mir freudig begrüßen, wird der nationalen Arbeit auf allen Gebieten ein Sporn zu neuen Anstrengungen und immer größeren Leistungen sein.

Möchten die Beratungen, denen Sie sich, geehrte Herren, im Einbernehmen mit den verbündeten Regierungen widmen wollen, unter dem Beistande der göttlichen Gnade dem vaterländischen Vaterlande zum Segen gereichen!

Der zweite kleinere Teil der Thronrede ist nichterngeheimlich; mir im ersten längeren Abschnitt ist ein gewisser Schwung bemerkbar. Dort wird von Feldzeichen geschrieben, die draußen gemeinsam wehen; es wird konstatiert, daß die Nationen sich eng zusammenschlossen und einmütig Schulter an Schulter kämpften.

Dort wird auch von fanatischem Haß und finstern Überglauben, von gewissenlosen Ratgebern und mißleiteten Massen des chinesischen Volkes, von Verbrechen gegen die Freiheit unter ihnen weilenden Vorposten abendländischer Zivilisation und christlicher Kultur gesprochen und hinzugefügt, daß der Gesandte von Ketteler bei dem mutig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschreiben, von menschenleichen Haß und Leben gebracht worden sei. Am Mittwochabend der Reichsanzeiger mit dem offiziellen Bericht der deutschen Gesandtschaft über die Einschließungswachen erschienen. Auch hier wird konstatiert, daß die Ermordung Kettelers drei Tage nach der Beschließung und Verkündung der Takusforts Statgefunden hat, daß also die verschuldeten Mächte und nicht China den Krieg begonnen haben und zwar ohne jede Kriegserklärung, was dem völkerrechtlichen Brauch und alter Sitte schmerzhaft widerspricht. Die Ermordung des Gesandten bleibt auch nach diesen Vorgängen aufs schärfste zu verurteilen, aber sie wird erklärlich und wiegt völkerrechtlich nicht schwerer, als die von den Mächten beliebte Verhöhnung der Takusforts. Sie wird sogar um so erklärlicher, wenn man, was auch aus dem offiziellen Bericht der deutschen Gesandtschaft hervorgeht, bedenkt, daß der Gesandte v. Ketteler sich durch besonderen Wagemut, durch besondere Schneidigkeit gegenüber den schlesischen „gewissenlosen Ratgebern“ auszeichnete, daß er sogar am Tage seiner Ermordung, drei Tage nach dem Beginn des Krieges, annahm, China ließe sich durch Drohungen und festes Auftreten noch einschüchtern. Betragen von solchen Gedanken trat er in der Begleitung des Dolmetschers Cordes seinen Weg zum Tjingki-Yamen an, auf dem er seinen Tod fand und Cordes verwundet wurde.

Gerade gestützt auf den offiziellen deutschen Bericht über die Bestimmung der Tage müssen wir also im scharfen Gegensatz zu der Auffassung der Thronrede bei unserer alten Anschauung beharren, daß die Verantwortung für die Ermordung Kettelers weniger den aufs schwerste gereizten Chinesen, als der Kriegseröffnung der Mächte, dem Vorgehen Deutschlands bei der Annexion von Kiautschou und dem persönlichen Auftreten des Ermordeten zuzuschreiben ist.

Die Thronrede hat uns ferner nicht überzeugen können, daß die Einberufung des Reichstages im Sommer nicht angängig gewesen sei. Gerade weil die Thronrede annimmt, daß „die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten sein und hierdurch deren Wucht gesteigert haben“ würde, war auch vom Standpunkt der Thronrede die Einberufung des Reichstages dringend geboten. Die für die Unterlassung angeführten Gründe sind demgegenüber schwankend und hinfällig, um so mehr, als sie zum Teil heute sogar noch fortwirken. Der Nachrichtendienst ist auch heute noch unsicher, die uns erwartenden Ausgaben stehen auch heute nicht bis zum letzten Pfennig fest und das Maß der notwendigen Aufwendungen entzieht sich auch heute noch einer sicheren finanziellen Schätzung. In logischer Konsequenz der in der Thronrede geäußerten Auffassung hätte der Reichstag also auch heute noch wenig Veranlassung, sich mit der chinesischen Expedition zu befassen.

Soweit wir sehen, gehören auch die bürgerlichen Blätter so ziemlich aller Parteien, sogar die Kreuzzeitung und die Deutsche Tageszeitung, zu den Unbelehrbaren. Eine Ausnahme machen nur die Organe des patentierten Schlatismus und die offiziellen Blätter. Herr Bernhard von Bülow wird also in dieser Frage einer einmütigen Opposition des Labels gegenüberstehen. Wie wenig darauf zu geben ist, haben wir gestern an dieser Stelle auseinandergesetzt. Der neue Reichskanzler wird sich daher um dessentwillen keine Sorgen machen. Es ist sicher, daß die 152 700 000 Mark und was noch folgt bewilligt werden.

Beschlossen dagegen werden nur die Sozialdemokraten auftreten und stimmen, die, abgesehen von China, durch die von ihnen in der Posadowski-Wuelff-Affaire eingebrachte Interpellation, deren Text an der Spitze der heutigen Beilage nachzulesen ist, das Wort beherzigen, daß die beste Deckung der Lücke ist und daß, wie des alten Liebedienstes letztes Wort lautete, man sich nie in die Defensive drängen, sondern immer die Offensive ergreifen müsse. Dem Leiter des Reichsamts des Innern, der am Mittwoch allein im Reichstag den Bundesrat vertrat, wird sonach keine Frist gewährt; er hat sich gleich zu verantworten.

Die Sozialdemokratie eröffnet den parlamentarischen Feldzug und es wird sich zeigen, daß bis zum Schluß desselben ihre Feldzeichen im Hause am Königsplatz und draußen im Lande gemeinsam, einmütig und siegreich wehen!

Esto.

Politische Uebersicht.

Die China-Deckschrift.

Die angekündigte Deckschrift zur Begründung der 153 Millionen-Forderung ist erschienen. Sie gliedert sich in sechs Kapitel. Davon lautet das erste: Die politische Notwendigkeit der Expedition; das zweite: Die Finanzierung; das dritte, dritte und vierte führen die Titel: Maßnahmen der Verwaltung (Reichsheer, Marine, Post) und das fünfte behandelt die schon erwähnte Stiftung einer Medaille. Schon diese irreführende Angabe des Inhalts beweist dessen Mangelhaftigkeit. Die Darlegung über „die politische Notwendigkeit der Expedition“ umfaßt nur eine einzige Seite. Die übrigen 42 Seiten enthalten eine Beschreibung der Maßnahmen der Verwaltung des Reichsheeres und der Marine sowie der Post- und Telegraphenverwaltung. Diefen Ausführungen sind sieben Anlagen beigelegt, welche ziffernmäßig die Forderung von 153 Millionen Mark zu begründen suchen. In den Ausführungen über „die politische Notwendigkeit“ wird die Ausbreitung der Wirren geschildert, das Interesse Deutschlands in China, die Zuzugnahme der Missionsanstalten. Es heißt dann weiter:

Durch seine schnelle Machterhaltung hat Deutschland ehrenvollen Anteil genommen an den bisher bei Verteidigung und Angriff erzielten Erfolgen. Diese Erfolge allein haben es bewirkt, daß

der Ausbruch erneuter Unruhen im Yangtse-Fluß, in Schantung und in anderen Teilen Chinas bis jetzt hingehalten worden ist. Anzeichen dafür aber, daß die in Übung gehaltenen Massen rasch zur Ruhe kommen werden, sind bis jetzt nicht hervorgetreten. Der Ausbruch des Fremdenhasses hat diesmal mehrere Kreise mit sich gerissen als je zuvor, und die Verteidigung der verletzten Vertragsrechte steht einem an Zahl, kriegerischer Auslösung und Ausbildung ungleichmächtiger Feinde gegenüber, als in den Zeiten früherer Wirren. Die internationale militärische Aktion legt es nahe, die Heere der Bewegung weitere Opfer bereiten an Gut und Leben lebendig gestimmter Bewohner des Landes.“

Aus den ziffermäßigen Nachweisungen set nach der Freif. Btg. folgendes hervorgehoben: Allein die Transportkosten nach China haben für die Truppen und Materialien des Expeditionskorps bis zum 25. Oktober einschließlich der entstandenen Reisegebelde für die Schiffe über 27,5 Millionen Mark betragen. Der Oberbefehlshaber Graf Waldersee hat 12 000 Mark Mobilmachungsgelder erhalten und bezieht eine monatliche Feldbesoldung einschließlich einer Dienstzulage von 14 500 Mark. Bei dem Divisionskommandeur betragen die Mobilmachungsgelder 2880 Mark und beläuft sich die monatliche Feldbesoldung auf 5120 Mark. Die Lieutenants im Frontdienst erhalten monatlich 300 bzw. 240 Mark Feldbesoldung und 1200 Mark Mobilmachungsgelder. Die Sergeanten und Unteroffiziere erhalten monatlich 49,50 bzw. 36 Mark, die Gefreiten 16,50 Mark, die Gemeinen 13,5 Mark Feldbesoldung. Im ganzen betragen die einmaligen Kosten des Expeditionskorps des Reichsheeres 52 Millionen Mark für das Rechnungsjahr 1900, während die laufenden Kosten für die Zeit vom 15. Juli bis Ende März 1901 sich auf 68 Millionen Mark beziffern. Unter den Marinekosten sind auch einbezogen 4,5 Millionen Einrichtungen und Beschaffungen für Tjingtau; in die Kosten der Telegraphenverwaltung sind einbezogen Kabelverbindungen zwischen Tjingtau und Tschifu einerseits und Schanghai andererseits für 3,3 Millionen Mark. Es ist, so heißt es am Schluß des Abschnittes über die Finanzierung, davon ausgegangen, daß die Kosten später von China dem deutschen Reich wiedererstattet werden und dann eine entsprechende Verminderung der Reichsschuld vorgesehen wird. Die bereits geleisteten Ausgaben sind vorläufig aus bereiten Mitteln der Reichshauptkasse bestritten und daselbst vorläufigweise gebucht worden. Die Expeditionskosten fallen allen Bundesstaaten einschließlich Bayern zur Last. Nicht mit einer Silbe ist in der Begründung der Vorlage des Reichstages gedacht, und werden deshalb auch keinerlei Gründe für die unterlassene Einberufung desselben angeführt.

Eine Reichstagserversatzwahl.

Am Mittwoch hat in Meseritz-Bomst eine Ersatzwahl zum Reichstag stattgefunden, die letzte, die nötig war. Damit ist in dem Posenischen Wahlkreise ein interessanter Wahlkampf zu Ende gegangen, über den wir jetzt noch einige Mitteilungen machen wollen. Das Mandat ist durch den Tod des konservativen Abgeordneten von Dziembrowski freigeworden. Deutsche und Polen sind die Hauptgegner. Die Konservativen stellten den deutschen Kandidaten, einen Herrn von Gersdorf, der vom Bund der Landwirte unterstützt wird. Dem ist nun aber die antisemitische Partei, die die Ritualmordhege im nahen Westpreußen für sich ausüben möchte, durch Aufstellung des Staatsbürgerzeitungs-Verlegers Bruhn entgegen getreten. Die Konservativen schrieben über Verrat, Auslieferung des Kreises an die Polen und nun zankten sich die Deutschen und die Deutschen eine Weile, wer gefährlicher sei, der Jude oder der Pole. Schließlich hat der Bund der Landwirte, dem Herr Bruhn angehört, ihn aufgefordert, seine Kandidatur zurückzuziehen oder aus dem Bunde auszutreten. Die Staatsbürger-Zeitung hat höhnisch abweisend geantwortet, und so dürfte das Facit eine kleine vorübergehende Trübung des innigen Verhältnisses zwischen Bund und Antisemiten sein. Den verbündeten Polen und Centrumsleuten ist aber auch ein Abtrünniger in die Planken gefallen. Ein Geistlicher, der Propst v. Krzesinski hat sich trotz seines urpolnischen Namens als Kandidat der deutschen Katholiken dem polnischen Katholiken Chrzanozski gegenüberstellen lassen. Das Centrum hat ihn wütend angefaucht und entdeckt, daß er gar kein echter Centrumsmann ist. Zum Schluß aber hat der Erzbischof von Posen, Herr Florian von Stabrowski ihm einen Rüssel gesandt. Der Propst hatte nämlich in einer Wählerversammlung geäußert:

Die vielfachen Sympathiebezeugungen aus allen Schichten der Bevölkerung, auch von evangelischer Seite, und der Umstand, daß ihm von seiner vorgelegten geistlichen Behörde keinerlei Zeichen eines Mißfallens (da oben wiße man ja ganz genau, was hier vorgehe) geworden sei, gäben ihm Kraft und Ausdauer, sein Vorhaben fortzusetzen, trotz der Verdächtigungen einer gewissen volksparteilichen Presse.

Daraufhin schrieb ihm der Erzbischof folgenden Brief: Im Interesse der Wahlfreiheit habe ich über Ihre Kandidatur bis jetzt geschwiegen; da Sie jedoch in ganz ungehöriger Form in einer öffentlichen Versammlung Ihre geistliche Obrigkeit provozieren und sich erlauben, auf die Wähler einzuwirken durch falsche Schlüsse, die Sie aus dem Verhalten dieser Obrigkeit gezogen, erkläre ich Ihnen, daß Ihr Verhalten vor den Wählern illegal, für einen katholischen Priester in Anbetracht seiner kirchlichen Pflichten unziemlich und bedauerlich ist.

Der Erzbischof hatte zweifellos recht, wenn er dem Propst verbot, sein, des Erzbischofs, Schweigen als eine Billigung der Kandidatur auszugeben. Die polenfreierische Presse aber geriet in Majerei und prophezeite einen neuen Kulturkampf und verschärften Polenkrieg.

Ueber den Ausgang der Wahl liegt uns nun ein Telegramm vor, nach welchem erhalten haben Rechtsanwalt von Chrzanozski-Posen (Kandidat der Polen und des Centrums) 5881, von Gersdorf auf Bauchwitz (kons.) 2626, Zeitungsverleger Wilhelm Bruhn-Berlin (Antij.) 2418 Stimmen. Auf den sozialdemokratischen Kandidaten fielen 74 Stimmen. Trotz der bis jetzt gezählten Majorität des polnischen Kandidaten ist, da noch das Resultat aus 48 Ortschaften aussteht, eine Stichwahl zwischen dem Polen und dem Konservativen

wahrscheinlich. In der Hauptwahl 1898 erhielt der Kandidat der Konservativen von Dziembowski 8933 Stimmen. Für den Kandidaten des Centrums wurden 7444, für denjenigen der freisinnigen Volkspartei 495 und für die Sozialdemokratie 49 Stimmen abgegeben. Die Antisemiten haben es in diesem Wahlkreise bei einer Nachwahl in 1895 schon auf 3601 und bei einer Nachwahl in 1894 auf 3520 Stimmen gebracht.

Stimmungsgebild aus dem Reichstage.

Die neue Session hatte, wie uns unser parlamentarischer Korrespondent schreibt (der Sitzungsbericht befindet sich künftig stets an der Spitze der Beilage), die Reichstagsmitglieder ziemlich zahlreich in das Gebäude am Königsplatz geführt. Der übliche Namensaufruf, der in jeder ersten Sitzung einer neuen Session erfolgt, ergab die Zahl von 213. Die Leitung lag noch in den Händen des seitherigen Präsidenten, des Grafen Vellestrom, der zunächst die eingegangenen Schriftstücke verlesen ließ. Unter den Eingängen fand sich ein Schreiben des Grafen Wilow, der dem Reichstag seine Ernennung zum Reichskanzler anzeigt. Außerdem ist die Forderung für den Chinakrieg dem Reichstage zugegangen. Die Entwürfe zur Seemannsordnung tauchten gleichfalls wieder auf. Hauptsächlich gelangt sie nun endlich in dieser Session zur Verabschiedung. Eine Reihe von neuen Kräften ist übrigens dem Reichstag zugefloßen. Den Löwenanteil haben die Nationalliberalen und die Sozialdemokraten. Zwei der letzteren, die Genossen Peus und Bebour, waren heute anwesend. Der Charakter der Sitzung war im übrigen ein rein geschäftlicher. Die Präsidentenwahl wird erst in der nächsten Sitzung erfolgen. Jedenfalls bleibt das Präsidium das alte. Also heute nichts von besonderem Interesse. Nur die Thatsache, daß an dem langen Bundesratsrat als einziger Vertreter der verbündeten Regierungen der Graf Posadowsky saß, ist geeignet, etwas mehr Interesse zu erwecken. Die Wichtigkeit, mit der der 12.000 Mark-Mann mit dem stolzen Volkstakt gerade heute erschienen war, deutet darauf hin, daß er sich immer noch fest im Sattel fühlt.

Deutschland.

* Berlin, 15. November. Nachdem der gesamte Etat vorliegt, ist dem Bundesrat auch das **Etatgesetz** zugegangen. In § 1 wird der Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1901 in Einnahme und Ausgabe auf **2240 947 301** Mark festgestellt. Die dauernden Ausgaben betragen 1 912 608 694 Mark; die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 224 583 912, des außerordentlichen Etats 103 754 695 Mark. — In § 2 wird der Reichskanzler ermächtigt, zur Verteilung einmaliger außerordentlicher Ausgaben **97 286 384** Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. In § 3 wird dem Reichskanzler die Ermächtigung erteilt, zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von **175 Millionen** Mark hinaus, Schatzanweisungen auszugeben.

— Zum ersten deutschen **Handwerkskammertage**, der vom 15. bis 17. d. M. in den Germania-Sälen in Berlin tagt, werden das Reichsamt des Innern, sowie andere Centralbehörden der Bundesstaaten Vertreter entsenden, ferner sind der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und der Regierungspräsident von Potsdam eingeladen. Handelsminister Bredel wird vertreten sein. Die Tagesordnung enthält 14 Punkte: 1. Die Aufgaben der Handwerkskammern; a) auf dem Gebiete des Lehrlingswesens; b) bezuglich der Meisterprüfung; c) bezuglich der Bestellung der Beauftragten. 2. Aufbringung der Kosten der Handwerkskammern. 3. Organisation der Handwerks- und Gewerbetammertages, sowie Regelung des gegenseitigen Verkehrs zwischen den einzelnen Kammern. 4. Das Fortbildungs- und Fachschulwesen. 5. Genossenschaftswesen im Handwerk. 6. Submissionswesen. 7. Die Bedeutung der Handelsverträge für das deutsche Handwerk. 8. Der Befähigungsnachweis. 9. Wahlbeteiligung von Nichthandwerkern in den Gewerbevereinen an den Handwerkskammerwahlen. 10. Zugehörigkeit der Großbetriebe zu den Zwangskammern. 11. Die Eintragung von Handwerkern ins Handelsregister. 12. Abänderung der §§ 100 Abs. 1 und 100 t der R.-G.-O. 13. Die königliche preussische Ministerialverfügung, betreffend den Ausschluß von Handwerkskammer-Mitgliedern, deren Zuzug aufgeschoben ist, über die aus ihrer Zuzug ausgetreten sind. 14. Wahl des Vorortes und des geschäftsführenden Ausschusses, sowie Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.

Ausland.

Frankreich.

Alle Blätter beschäftigen sich mit der für nächsten Dienstag bevorstehenden Ankunft des Präsidenten Krüger. Die Reise Krügers durch Frankreich wird ein einziger langer Triumphzug sein. Die Magistratsbehörden aller Städte des französischen Südens werden beim Empfang in Marseille vertreten sein. Präsident Krüger bleibt 24 Stunden in Marseille, zur Weiterfahrt sind ihm zwei Salonwagen reserviert. In Avignon werden die Deputierten und Senatoren der Gegend den Präsidenten Trausvaals begrüßen. In Lyon ist nach dem Berliner Tageblatt eine grandiose Manifestation geplant. Die Stadt Dijon, wo Krüger übernachten wird, veranstaltet ein Munizipalitätsbankett. Die „Gelderland“ ist am Mittwoch in Suez eingetroffen. Sie erhält niemand die Erlaubnis, die Kabine des Präsidenten Krüger zu betreten, auch zeigt sich Krüger nicht auf Deck. Wie die Schiffsoffiziere sagen, ist seine Gesundheit gut, hat guten Appetit und schläft gut. Unter denjenigen Personen, welche an Bord kamen, befand sich auch ein Abgeordneter des Komitees für die Empfangsfeierlichkeiten in Marseille. Der Bestimmungsort der „Gelderland“ ist unbekannt. Sie erwartet Ordres in Port Said, wo sie Kohle einnimmt. In der deutsch-afrikanischen Hafen Dar-

Salaam wurde dem Präsidenten Krüger eine Ehrenumgebung bereitet.

Belgien.

Im Senat erklärte der Minister des Aeußern bezüglich der China-Expedition und ihrer Folgen, die Regierung denke weder an eine militärische Aktion noch an eine Bildung einer Gendarmarieabteilung. Die Erwerbung chinesischen Grund und Bodens stehe in Frage, doch handle es sich um eine einfache Niederlassung ohne politische Bedeutung. Solche Erwerbungen seien in Tientsin und an anderen Orten möglich, erforderten jedoch keinerlei militärisches Vorgehen. Also „gepachtet“ soll werden!

Rußland.

Die Pariser Regierung hat beschlossen, die Schwarze Meer-Flotte bedeutend zu verstärken. So betreibt der Zar, der übrigens an Unterleibsstypus erkrankt ist, den Frieden! — Der bekannte russische Friedensfreund Staatsrat v. Bloch publiziert in der Pariser Revue des Revues einen Artikel, worin er Deutschland die Schuld an der Fortdauer der Kämpfe und dem Scheitern der Friedenskonferenz beimißt und dann nachzuweisen sucht, daß der angebliche Wohlstand Deutschlands eine Vorsepiegelung falscher Thatsachen sei. Deutschland sei gar nicht mehr imstande, einen Krieg zu führen. Der deutsche Wohlstand wird von Jahr zu Jahr erschreckend vermindert, mit demjenigen des „verhungerten Rußland“ kann er sich aber noch immer messen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Streikende vor Gericht. Der Buchbinder Ritter in Leipzig war angeklagt, weil er während des Buchbinderstreiks zu einem Mädchen, das weiter gearbeitet hatte, gesagt haben sollte: Wenn Ihr nicht mitgeht, dann giebt es heute abend Dresche! Trotzdem dieses Delikt höchstens mit einigen Wochen Gefängnis bestraft werden kann, wurde Ritter am 18. Oktober wegen Kollisionsgefahr in Haft genommen und darin behalten.

Geradezu klassisch ist die Begründung der Fortdauer der Untersuchungshaft. Sie lautet:

Die Untersuchungshaft Ritters hat fortzubauern, weil er bei ihm zur Last Gelegtes bringend verdächtig ist, auch bei seinem Vorgehen und im Hinblick auf den erfahrungsgemäß von Seiten der Streikenden auf die Arbeitswilligen und Zeugen ausgeübten erheblichen Druck zu befürchten steht, daß er durch Beeinflussung der gegen ihn auftretenden Zeuginnen die Verdunkelung des Tatbestands, wenn er sich in Freiheit befinden würde, herbeizuführen sich bemühen würde.

In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß nur eine Zeugin, die bei dem Fabrikanten in Diensten stand, die Aussage gemacht hatte, die übrigen Zeugen wußten nichts. Das Gericht erkannte auf drei Wochen Gefängnis und rechnete von den 25 Tagen Untersuchungshaft nur eine Woche auf die Strafe an.

Was an der Verhandlung besonders bemerkenswert ist, das ist die Begründung für die Fortdauer der Untersuchungshaft; wenn dieser Grundsatz allgemein angewendet würde, dann müßte bei jedem Verdacht, der sich gegen eine Person regt, die Untersuchungshaft verhängt werden und wir kämen in geradezu ungeheuerliche prozessuale Zustände.

Ein **Generalausstand der Straßenbahnangeestellten** ist in Paris zu erwarten. Am 18. November

hatten sich 10 000 Straßenbahner zu einer Versammlung zusammengefunden, an der auch mehrere Gemeinderäte teilnahmen. Es wurde beschlossen, die Forderung des Zehntündentages, 5 Frank täglich Minimallohn, zwei freie Tage im Monat und die Verbesserung auf Grund der Dienstzeit aufzustellen. Sollten diese Bedingungen nicht zugestanden werden, so soll der Generalausstand erklärt werden.

Vorläufiges Resultat von den Stadtverordnetenwahlen.

Bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr sind folgende Stimmen abgegeben worden:

Altstadt.	
Water (Soz.)	1063
Frabian (Soz.)	1069
Wahle (Soz.)	1062
Meyer (Soz.)	1076
Gorgas (Soz.)	1057
Niemann II	1450
Rehler	1472
Babel	1295
Bahn	1250
Dupont	802
Sernau	627
Meyer	630
Jacansch	185

Von der zweiten Wahlabteilung in Sudenburg wurde der Landwirt Friedrich Ungnade mit 30 Stimmen gewählt. Die zweite Wahlklasse zählt 78 Wähler.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 14. November 1900.

Auch eine Brandstiftung. Der Schulknabe Willy Kersten hier, geboren 1887, zündete am 27. August d. J. mit einem Streichholz eine dem Fuhrherrn Arendt gehörige Fuhre Preßstroh an, die abbrannte. Der Angeklagte wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Konkursverfahren. Der Kaufmann Friedrich Junz zu Cracau, geboren 1869, wurde wegen Konkursvergehens mit 20 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis belegt.

Freigesprochen. Der Kofath Gottfried Kemme zu Leipzig, geboren 1842, wurde von der Anklage der Nötigung freigesprochen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Gegen Chamberlain.

Hd. London, 15. November. Der Morningleader erneuert die Angriffe gegen Chamberlain und teilt mit, daß der Kolonialminister ein Haupt-Aktionär der Columbia-Commercial-Company ist, welche die Baraden für die gefangenen Buren auf Ceylon hergestellt hat.

Zum Kriege in Südafrika.

Hd. London, 15. November. Daily Mail berichtet aus Pretoria, daß der Burenkommandant Botha nach Johannesburg seine Friedensbedingungen gefordert hat, die zur Zeit von Lord Roberts erwogen werden. — Die Nachricht ist total unglaubwürdig.

Krätzer Empfang.

Hd. Marseille, 15. November. Der hiesige Präfekt hat sämtlichen Beamten in einem Rundschreiben unterlagt, sich an den Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Präsidenten Krüger zu beteiligen. Dieses Verbot wird allgemein getadelt.

Flottenvergrößerung in Italien.

Hd. Rom, 15. November. Das Budget wird am 2. Dezember der Kammer vorgelegt werden. Aus demselben geht hervor, daß zur Ergänzung der italienischen Kriegsflotte 38 Millionen Lire erforderlich sind. Die Deckung dieser Ausgabe ist auf mehrere Jahre verteilt.

Die Vereinigten Staaten und Marokko.

Hd. Washington, 15. November. Die amerikanische Regierung hat die Entsendung eines Kriegsschiffes nach der marokkanischen Küste vorläufig vertagt, da sie der Ansicht ist, daß der Konflikt sich auf diplomatischem Wege regeln lassen wird.

Vater und Sohn.

Hd. Berlin, 15. November. Ein Telegramm des Sozial-Anzeigers aus Wien befragt: Entgegen dem offiziellen Dementi Gerblens meldet das Neue Wiener Tageblatt aus Zagrad, daß die Verlobung König Alexanders mit König Milan stattgefunden hat. Der Adjutant des Königs Alexander, Oberst Petrovic, hat mit Milan folgende Abmachungen getroffen: 1. Alexander verpflichtet sich zu erwirken, daß die Anpanage Milans von 300 000 Frank auf eine halbe Million Frank jährlich erhöht werde; 2. Alexander erklärt, Milan jene Achtung entgegenzubringen, welche ihm als Vater gebührt; 3. Milan verpflichtet sich dafür, nicht in Oesterreich-Ungarn zu wohnen; 4. Milan überläßt dem Königspaar sein Palais in Visk.

Carlistische Unruhen.

Hd. Madrid, 15. November. Die Unruhen in Catalonien dauern fort. Die Zahl der Aufständischen in Roncesva beträgt 6000. 67 Personen wurden vorgeführt infolge der Unruhen verhaftet.

Die Erkrankung des Jaren.

Hd. Paris, 15. November. Die Meinung von dem ersten Charakter der Krankheit des Jaren (er leidet an Unterleibsstypus) hat hier große Aufregung hervorgerufen, da man der Ansicht war, daß der Jar an einem leichten Influenza-Anfall erkrankt sei.

Hd. London, 15. November. Auch in der hiesigen Bevölkerung ist man über die schwere Erkrankung des russischen Kaisers sehr überrascht und beunruhigt. Die konservativen und chauvinistischen Blätter bringen die üblichen Hülfschleifensformen, während die liberale Presse einen bedeutend wärmeren Anteil an dem Zustand des schwer Erkrankten nimmt. In politischen Kreisen hat man den eventuellen Tod des Jaren bereits ins Auge gefaßt.

Wetter-Explosion.

Hd. Berlin, 15. November. Aus Wien wird berichtet: Die letzte Meldung aus Vesz verzeichnet den Tod einer weiteren Anzahl von Bergleuten. Verunglückt sind 32, davon 17 Tote; für die übrigen wird Genesung erhofft.

Privat-Telegramme der Volkstimme.

Hd. Berlin, 15. November. Wie wir erfahren, ist der Kaiser entschlossen, den Reichstag aufzulösen, sobald derselbe die Mittel zur wirksamen Vertretung der deutschen Interessen in China oder gar die Indemnität für die bisherigen Ausgaben verweigern sollte. (Diese Eventualität ist nicht zu befürchten, da der Reichstag die Forderungen bewilligen wird. Leider. Eine frisch-fröhliche Wahlbewegung unter dem Zeichen des Katholizismus wäre den Sozialdemokraten hoch willkommen. D. N.)

Hd. Peking, 15. November. Obgleich die Gesandten in ihrer gestrigen Sitzung mit der Abfassung der Note an die chinesische Regierung so gut wie fertig geworden sind, sind doch noch ein oder zwei Punkte unerledigt geblieben, die in der Sitzung am Montag diskutiert werden sollen. Bis dahin werden seitens der Regierungen die nötigen Instruktionen an die Gesandten über die Regelung der Thronfolgefrage ergangen sein. Die Gesandten einigten sich über die Abschaffung aller inneren Zölle.

Hd. Hongkong, 15. November. Die Boxer veröffentlichten in den Dörfern in der Nähe einen Aufruf, in welchem die Bevölkerung zu einem Kampf bis auf Messer aufgefordert wird. Die Kirchen und Häuser der chinesischen Christen sollen zerstört werden, auf jeden Kopf eines getauften Chinesen wird ein Preis ausgesetzt. Bis zum 30. November wird den chinesischen Christen Zeit gelassen, das Christentum abzuschwören. Alsdann soll das Blutbad unter den Christen beginnen.

Mitglieder-Versammlung
des Verbandes der
Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands
Zahlstube Magdeburg
Sonnabend, den 17. November, abends 8 Uhr im Lokale
des Herrn Richard Schall, Fabrikstraße 5/6.
Referent und Tagesordnung werden in der Versammlung bekannt gegeben.
3147 **Die Verwaltung.**

Burg. 3155 **Burg.**
Verband deutscher Zimmerer
Sonnabend, den 17. November, abends 8 Uhr im
Schusterschen Lokale (Centralherberge)
ausserordtl. Versammlung
wogu das Erscheinen sämtlicher Mitglieder der wichtigen Tagesordnung wegen
unbedingt notwendig ist. **Der Vorstand.**

Burg. **Burg.**
Triumph Süßrahm-Margarine
aus der Fabrik von 1765
Fritz Homann, Dissen,
ist die beste!

Man lasse sich nicht durch mit großer Klame angepriesene andere Marken irritieren. Triumph von Homann hat größten zulässigen Sahnezusatz, ist daher für alle Zwecke, wo Butter gebraucht wird, bester Ersatz. Zu haben in den meisten **Kolonialwarenhandlungen.**

Restaurant z. Bürgerhalle
Moldenstraße 26. 3146
Sonnabend, den 17. November 1900:

Groß. Preis-Billardspielen
wogu freundlichst einladet
A. Krenz.

Vom vereidigten Chemiker geprüft.
Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.

Eine ganze Armee

repräsentiert bereits die von Gesundheit und Lebensmut strotzende Kinderchar, welche mit **Karl Koch's** durch 18jährige Erfahrung bewährtem Kindernährzwieback großgezogen sind. M126

Karl Koch's Nährzwieback

ist durch seinen hohen Nährwert und Gehalt an Nährsalzen bestens geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Skrophulose, Drüsen, Darm-lataren, Nuchtitis, Knochenkrankheiten usw. zu schützen. In Dosen und Paketen zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:

Haupt-Depot: **Ad. Haeuber Nohf., W. Lamm jr.,** Tischlerstraße.

Wwe. Matthias, Berlinerstraße 25.

H. Sens, Wilhelmstr., Gr. Diesdorfstr.

Max Kühne, Droguist, Wilhelmstr.

Magdeburg-Sudenburg:

H. Starkloff, P. Markowski, Westend-Droguerie.

Magdeburg-Neustadt:

H. Nachtwey, Schmidstr., Gust. Graf, Friedrich Paul, Breitenweg 101,

Droguen-Handlung, **G. Wohmeyer,** Germania-Droguerie, **E. Stengel,** Breitenweg.

Budau: **E. Pensky, Rosenapotheke.**

Staßfurt:

F. Hediocke, F. M. Killian, Wachtelstraße 15, **Fr. Henkel, C. Nauke.**

Schönebeck: **Germania-Droguerie,** **Gustav Minkus.**

Tangerhütte: **Bruno Graf.**

Kein Husten mehr!

Karl Koch's Hustenmittel!

Verlobungs-ringe 2995
(nur selbstgefertigte, gefehl. gest.)
massiv Gold, von 5 Mark an.
Max Arzt, Goldarbeiter
Neustadt, Breitenweg 16.

G. Nähmaschinen 20 Mk.
zu verkaufen. Sandstr. 7, 1 Et. r.

Die besten und billigsten 3148
Nähmaschinen
von 60 Mark an verkauft
Reinhold Osterroth, Mechaniker
Lüneburgerstraße Nr. 21.
5 Jahre Garantie.
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Max Häusler
Petroleum- u. Seifen-Versand-Geschäft
Magdeburg-Neustadt
No. 1 Neuhaldenslebenerstrasse No. 1.
Fernsprecher 2179. Fernsprecher 2179.
Spezialität:
Nicht explodierendes Kronenöl
doppeltraffiniertes, amerit. wasserhelles Petroleum, in Kannen mit
blauem Oberteil,
3 Liter 6 Liter 15 Liter
Mk. 0.75 Mk. 1.50 Mk. 3.60.

Prima amerikanisches Petroleum
vorzüglich gereinigt, hell und sparsam brennend, in Kannen mit
weißem Oberteil,
3 Liter 6 Liter 15 Liter
Mk. 0.60 Mk. 1.20 Mk. 2.90.
Wöchentliche Lieferung durch eigene Gespanne in 3-, 6- oder
15-Liter-Kannen
frei ins Haus. 3153
Zahlung bei Empfang. Kannen leihweise.

Breiteweg
20

J. Brilles, Neustadt

Breiteweg
118

empfiehlt nachstehende Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Normal-Hemden, Bein-
kleider, Herren-Jacken,
Damen-Jacken in Baumwolle,
Wigogne, Wolle in allen denkbaren
Größen von 40 Pfg. bis 5 Mt.
Kinder-Anzüge in gestrickt und
Tritot, 22 Pfg. bis 1.50 Mt.
Herren-Tag- und Nacht-
Hemden in Hemdentuch, Ren-
force, Creas, Halbleinen u. Mehlweizen.
Damen-Tag- und Nacht-

Hemden v. d. billigst. Qualitäten
bis z. d. besten handgestickt. Genres.
Hansleimene Hemden für
Mädchen in allen Preislagen.
Abgepaste Bezüge in weiß u.
bunt von 3.00 Mt. an.
Taschen, fertig genäht, ohne
Nacht, von 08 Pfg. an.
Handtücher in Dreif., Jacquard,
Vertentorn, Damast, abgepast per
Duzend 1 bis 9 Mt.

Tischtücher in Dreif., Jacquard, Da-
maß in allen Größ. 0.50 b. 5 Mt.
Tischgedecke für 6 bis 12 Personen
von 4 bis 18 Mt.
Damen- und Kinder-Ka-
potten in Wolle, Seide, Chenille,
Blusch von 30 Pfg. bis 5 Mt.
Herren- u. Knaben-Jagd-
westen von 1.25 Mt. an.

Walkjacketen von 1.25 Mt. an.
Damen- und Mädchen-
Westen v. 75 Pfg. b. 3.50 Mt.
Damen- u. Knaben-Jäckchen
1.18 bis 4 Mt.
Damen-Unterröcke i. Darchent,
Tritot gestrickt, Tuch, Moiré und
Seide, von 1.00 Mt. an bis zu
den elegantesten.
Ball-Charpes in Chenille, Seide,
Wolle und Cachemir v. 25 Pfg. an.

Sämtliche aufgezeichnete und fertige Tapissier-Sachen. Seidene Cashenez. Hansschürzen. Cändelschürzen. Lederboas. Korsetts. Küstchen-
Krawatten. Servietten. Oberhemden. Hosenträger. Kragenschoner. Kragen. Manschetten. Taschentücher. Handschuhe. Strümpfe.
Bettdecken. Tischdecken. Bettvorleger. Steppdecken.

3144

Seltener Gelegenheitskauf
Auf der letzten Pfand-Versteigerung
zurückgekauft 3072
goldene
Damen-Remontoir-Uhren
sowie silberne
Herren-Remontoir-Uhren
usw. usw.
verkauft zu außergewöhnlich
billigen Preisen.
Pfand-Leih-Haus
Adolph Michaelis, Apfelstr. 16.

Gänse
Gänse, zerlegt
Gänse-Rümpfe
Gänsekloin
Gänseleber
Gänseflomen
Gänsepökelfleisch
täglich frisch
3139 bei
Moritz Weinberg
Himmelfrichstr. 12.
Wochenmarkt
der Fischhandlung
von 2 Uhr
an

Leber- u. Gewürz-
Handlung
von 2016
Därme-,
H. Reich,
Magdeburg,
Fernsprecher 1236. Wilhelmstraße 15.

75 Pfg. nur kostet von heute ab
ein
Bürgerliches Gesetzbuch
in der
Buchhandlung Volksstimme.

Leder-Ausschnitt
sowie sämtliche Schuhmacher-Artikel stets billigst bei
Gustav Hoffmeister
Prälatenstrasse 21 und Annasstrasse 44. 2050

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften
Anuentgeltliches Anknuffsbureau
Geöffnet: Vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3 1/2-7 1/2 Uhr.
Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.
Fernsprech-Anschluß 1409

Größtes Sortiment in
Monogrammen
zu außergewöhnlich billigen
Preisen. Jedes Monogramm
wird aufgezeichnet.
Bazar Magdeburg
Jakobs- u. Petersstr. Ecke
Fiskalen: Buckau, Thienstr. 1
Wilhelmstadt, Annastr. 2.

Globus-Putzextract
ist das garantiert beste
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900.
Metall-Putzmittel
der Gegenwart
und viel besser als Putzpomade!
Jeder Versuch führt
zu dauernder Benutzung.
Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.
Nur echt mit Schutzmarke:
Roter Streifen mit Globus.




Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts
sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-
versicherung, Privatfachen, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings-
und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.
Städt. Arbeitsnachweisstelle
Magdeburg. Vermittlung auch nach außerhalb.
unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5.
Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150-2155.
Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.
Weibliche 10-1 " " 4-7 " "
Gebührenfreie Vermittlung von männlichem und weiblichem Personal aller Art, wie
Arbeitern, Hausdienern und Dienstmädchen, Handwerker, Dienstboten, Aufwartungen und
Arbeiterinnen.
Nur solche schriftlichen Aufträge von Arbeitgebern, welche genaue An-
gaben über Lohn, verlangte Leistungen und sonstige Bedingungen ent-
halten, können berücksichtigt werden.

Stadt-Theater.
Freitag, den 18. November 1900.
Zum 3. Male:
Eine Nacht in Venedig.
Komische Operette in 3 Akten v. J. Strauß.
Wilhelm-Theater.
Freitag, den 16. November 1900.
Die Landstreicher.

Fleisch-Offerte.
Empfange wieder große Borden und offeriere heute, Freitag, sowie
morgen, Sonnabend, in stets besser, frischester Ware:
f. Schweinefleisch à Pfd. nur 40, 50, 55, 60, 62, 65 Pf.,
f. Kalbfleisch à Pfd. nur 35, 40, 45, 50 Pf.
Kalbsleber, Kalbsgeschlinge, Kalbszungen, Kalbsköpfe.
Richard Bosse, Jakobsstr. 41.
3145 Verkaufsaage: Freitags und Sonnabends.
* Ein gut erhaltener Kinderwagen billig * Ein gut erhalt. Tafellavier bill. z. vert.
zu verkaufen Langeweg 57. * zu verkaufen Schönebeckerstr. 18, i. Laden.

1 tüchtiger Schuhmachergeselle
auf gute Arbeit sofort gesucht (1201)
Buckau, Sudenburgerstraße 1, part.
* Eine Waschfrau sucht einige Stellen.
Stendalerstr. 32, 1 Tr. z. Rosenhof.
* Als Plätterin empfiehlt sich Frau Bruste,
Bafedowstraße 2, Hof, part.

Heute frisch von der Jagd:
Große Sendung
Hasen
Hasenbraten
billig bei
Fr. Freundt, Buckau
Feldstraße 3. 3067



Fertige Betten.
in jeder Preislage
Fertige Bezüge
in weiß und bunt
Fertige Bettlaken
Prima Creas und Leinen
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Carl Gottschalk
2453 Magdeburg-Neustadt.

Goldfische
bei A. Richter, Wanzlebenerstraße 1
* 3 junge Hunde, Fogterrier, 8 Woch. alt
z. v. B. Schubert, Neuhaldenslebenstr. 45
* Winter-Kartoffeln billig, Str. 2 Mt., bei
Gustav Franz, Wolbenstraße 30.
Mehrere Fuhrer alte Bruchsteine sind
billig zu verkaufen. Hermann Gansse,
Beyendorf Nr. 5. 1196
Küchensettel der Magdeburger
Volkstischen
Hauptwache 5 und Schmidtstr. 61.
Freitag: Kartoffelbrei mit gebratener Leber.
Sonnabend: Meissurpe mit Rindfleisch.

Walhalla.
Venus
auf Erden.
Neu für Magdeburg.
Keine erhöhten Preise
trotz des
Riesen-Programms

Buckau, Coquiststr. 17.
Ohne Konkurrenz.
3154 Neu eingetroffen ca.
200 Stück Herren-Mäntel
warm gefüttert, nur reelles Fabrikat, verlaufe
weit unter dem Herstellungspreise.
Winter-Paletots u. -Joppen
bei bekannt spottbilligen Preisen in großer Auswahl vorhanden.
R. Seyffarth
gegenüber der Porzellanfabrik.

Puppen-Perücken
werden gut und billig angefertigt. Auch
wird ausgekämmtes Haar gefasst.
R. Hinze, Fernerleben
Schönebeckerstr. 34. 1200
Der
Kanarienvogel
in gesunden und kranken Tagen.
Seine Behandlung, Zucht u. Pflege.
Von A. Berger.
Preis nur 1 Mark.
Zu haben in der
Buchhandlung Volksstimme
49 Jakobsstraße 49.
Musikfreunden 1197
empfiehlt Violin-, Gitarre- und Zither-
saiten, sowie alle Bestandteile. Zithern werd.
gestimmt und Unterricht erteilt bei
C. Kleine, Salzwedelerstr. 1, 2 Tr.

Küchensettel des Lehrerrinnen- und
Damenheim
Breiteweg 82, 1 Treppc.
Freitag: Brühsuppe mit Nudeln, Gohn in
Weiß und Salzkartoffeln.
Sonnabend: Gemüsesuppe, saure Linsen
und Rotmurr.
* Fortzugsh. St. A. R. u. Zub. a. n. von
s. 1. Jan. z. vern. Gr. Storchstr. 5, 3 Tr.
Freundl. Logis bei W. Windemann,
Berlinerstraße 16/17
* 2 junge Leute find. anst. Logis mit oder
ohne Kost. Seitzgehestr. 33, im Laden.
* Freundl. Logis, sep. Eing., Sudenburg,
Wolfsbütlerstraße 2, v. 1 Tr.
* Saubere Schlafstelle zu vermieten
Helmsfelderstraße 26, b. p. 1.
* Junge Leute finden Kost und Logis bei
Gottschalk, Sudenburg, Friedenstr. 2, v. II.
* Dem Zimmerer A. Hönke und seinen
Sohn W. Hönke zu Burg
* Ein donnerndes Lebehoch zu ihrem
Geburtsstage.
* Minna, verjage Deinen M. die nötigen
Mittel nicht.
* Vater Knoll zu sein Wiegenfest e. drei-
mal donn. Lebehoch. Die ganze Kolonne.
* Dem Barbierherrn Wendhaus, Knochen-
hauererstr. die best. Glück. z. Geburtsst.

Olympia
Heute 8 Uhr:
Les Colibris
und
vollständig neuer Spielplan.
Neu! Neu!
Urania!
Der Krieg in China!
Sonnabend u. Sonntag
nachmittags 4 Uhr
Familien- und Kinder-
Vorstellung.

Deutscher Reichstag.

(1. Sitzung.)

Berlin, den 14. November 1900.

Am Bundesratsstische: Graf Posadowsky.
Präsident Graf v. Helldorf eröffnet kurz nach 2 1/2 Uhr die Sitzung mit folgenden Worten: Nach § 1 der Geschäftsordnung liegt es dem Präsidenten der vorigen Session ob, die erste Sitzung der neuen Session zu eröffnen, — was hiermit geschieht.
Der Präsident beruft hierauf die Schriftführer der vorigen Session provisorisch ins Bureau.
Eingegangen ist die Mitteilung vom Kanzlerwechsel. Folgende Vorlagen sind eingelaufen: 1. Dritter Nachtragsetat für 1900 (China-Expedition). 2. Seemannsordnung. 3. Gesetz über die Privatversicherungsgesellschaften. 4. Konvention über das Verbot der Wein- und Wein-Einfuhr nach bestimmten Gebieten Afrikas. 5. Rechnungsfachen. Das provisorische Bureau wird mit der Verteilung der Mitglieder in die 7 Abteilungen betraut.
Dann wird zum Namensaufruf geschritten, um die Beschlußfähigkeit festzustellen.
Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 243 Mitgliedern.
Präsident Graf v. Helldorf: Unsere heutige Aufgabe ist damit erledigt. Ich schlage Ihnen vor, die nächste Sitzung morgen, Donnerstag, nachmittags 2 Uhr zu halten. Ehe ich für die Tagesordnung Vorschläge mache, habe ich Ihnen mitzuteilen, daß ein schneller Antrag eingegangen ist auf Einsetzung des gegen den Abg. Dr. Heim (Centr.) schwebenden Strafverfahrens. (Große Heiterkeit.) Auf die morgige Tagesordnung setze ich die Präsidentenwahl und den schleunigen Antrag. Ich schliesse die Sitzung. (Schluß 3 Uhr.)

Parlamentarisches.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat die folgende

Interpellation

eingebraucht:

„Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler gegen die Beamten des Reichsamts des Innern zu ergreifen, welche von einer Interessentengruppe, dem Centralverband deutscher Industrieller, die Summe von zwölftausend Mark gefordert und erhalten haben, um damit die Agitation für den vom Bundesrat dem Reichstag am 26. Mai 1899 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu betreiben?“

Die Interpellation ist geschäftsordnungsmäßig auf die Tagesordnung der ersten Reichstagsitzung zu setzen, die der Donnerstags-Sitzung folgt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat für die laufende Session die Herren Auer, Bebel, Meister, Panitzsch und Singer zum Fraktionsvorstand gewählt.

In den Senatorenkonten sind Bebel und Singer delegiert. Entsprechend ihrer Stärke beantragt die Fraktion je einen Sitz im Präsidium und im Schriftführerkollegium und wird Singer für das Präsidium und Fischer (Berlin) für den Schriftführerposten vorgeschlagen.

Für den Vorsitz in einer der Abteilungen wird Auer und zu Vorstehenden-Stellvertretern in zwei anderen Abteilungen Bebel und Singer bestimmt.

In den ständigen Kommissionen beansprucht die Fraktion wie bisher einen Vorsitzenden und sendet in die Geschäftsordnungs-Kommission Meister und Singer. Für die Wahlsprüchungs-Kommission werden Auer und Fischer (Berlin) gewählt.

Feuilleton.

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.

(121. Fortsetzung.)

Als Nechudoff schwieg und auf seine Antwort wartete, erhob er sich aus seinem Sessel, holte ein Buch aus seiner Bibliothek, durchblätterte es schnell und las einige Minuten eine Stelle, die er mit dem Finger verfolgte.

„Zu welcher Strafe ist die Frauensperson verurteilt?“ fragte er, endlich die Augen wieder erhebend.

„Zur Zwangsarbeit.“

„Aber die Lage des Verurteilten würde durch seine Verheiratung keinerlei Veränderung erfahren.“

„Aber das ist...“

„Gestatten Sie! Selbst wenn diese Person sich mit einem freien Manne verheiratet, müßte sie ihre Strafe weiter abtun. Es handelt sich nur darum, ob er oder sie zu der härteren Strafe verurteilt worden ist?“

„Alle beide sind zu der gleichen Strafe verurteilt, zur Zwangsarbeit auf Lebenszeit.“

„Nun, dann ist die Sache doch erledigt,“ sagte der Gouverneur lächelnd. „Die Ehe würde weder für ihn, noch für sie etwas ändern. Wenn er krank ist, wird man ihn hier behalten und natürlich alles mögliche thun, damit sein Zustand sich bessert; doch sie müßte, selbst wenn sie sich mit ihm verheiratet, dem Zuge weiter folgen...“

„Die Generalin ist aufgestanden und eben zum Frühstück hinuntergegangen,“ meldete der Diener.

Der Gouverneur nickte mit dem Kopfe und fuhr fort: „Uebrigens werde ich mich noch damit beschäftigen. Wie heißen diese Verurteilten? Wollen Sie mir bitte ihre Namen auf diesem Papier aufschreiben?“

Nechudoff schrieb die Namen auf.

„Auch das darf ich nicht gestatten,“ sagte der Gouverneur, als Nechudoff ihn für sich selbst um die Erlaubnis gebeten hatte, den Kranken besuchen zu dürfen. „Glauben Sie nicht etwa, daß ich den geringsten Verdacht gegen Sie hege,“ fuhr er fort, „aber ich sehe, wie die Sache zusammenhängt. Sie interessieren sich für diese Leute, Sie wollen ihnen Dienste erweisen, und dann haben Sie auch Geld. Bei uns ist aber alles käuflich. Man sagt mir oft: Sie sollten den Versuch machen, die Käuflichkeit auszurotten! Aber wie soll ich sie auszurotten, wenn ein jeder, von oben bis unten, sich verkauft?“

Die Rechnungs-Kommission wird mit Diez und Wurm beauftragt. In die Kommission für den Reichshaushalts-Etat gehen Bebel, Meister, Singer und Vollmar und für die Petitions-Kommission sind Ledebour, Schwarz, Thiele und Tugauer bestimmt worden.

Die Fraktion hat in der Posadowsky-Rede, 12000 Mark-Affaire eine Interpellation eingebracht (siehe Wortlaut oben), bei deren Verhandlung Auer und Schönlank die Wortlaut vertreten werden.

Für die Beratung der Missionenforderungen für den China-Kreuzzug sind Bebel und Singer als Fraktionsredner bestimmt.

Die Fraktion beschäftigte sich weiter mit der Feststellung der einzubringenden Initiativanträge.

Es wurde beschlossen, die Aushebung des Majestäts-Verleidigungs-Paragraphen zu beantragen und die bereits in der vorigen Session gestellten Anträge betreffend die Gewerbegerichte und auf Erlass eines Reichs-Vergleiches zu wiederholen.

Auch die Anträge betreffend Ausdehnung der Gewerbe-Inspektion und gesetzliche Regelung der Maximal-Arbeitszeit werden wieder gestellt.

Ebenso werden die früheren Anträge auf Aenderung des Art. 31 der Verfassung (Aushebung der Straftat der Abgeordneten während der Session) und auf Erlass eines Reichs-Vereins- und Versammlungs-Gesetzes, sowie eines Gesetzes zur Sicherung des Koalitions-rechts und der Gewerkschaften betreffend die Errichtung von Arbeits- und Einigungsämtern sowie eines Reichs-Arbeitsamts wieder eingebracht.

Zu den in voriger Session unerledigt gebliebenen Anträgen treten nun hinzu Anträge auf Erlass von Reichsgesetzen betreffend das Verbot gewerblicher Kinderarbeit sowie das Verbot der Verwendung von Phosphor bei der Fabrikation von Streichhölzern.

Ferner bringt die Fraktion aus Anlaß des immer mehr um sich greifenden absolutistischen Regiments einen Antrag, wonach durch Aenderung der Reichsverfassung für alle vom Kaiser in Ausübung der Reichsgewalt vorgenommenen politischen Handlungen und Aeußerungen, auch wenn sie nicht vom Reichskanzler gegengezeichnet sind, der Reichskanzler dem Reichstage verantwortlich wird.

Hiermit wird zugleich ein Antrag auf Erlass eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes für das Reich verbunden sein.

Der vor mehreren Jahren gestellte Antrag auf Neu-Einteilung der Reichstags-Wahlkreise wird aufs neue eingebracht.

Zur Befestigung des sogenannten steigenden Gerichtsstandes für die Presse und der richterlichen Ansetzung über die Verjährung bei Pressdelikten wird ein Antrag auf Aenderung des Pressgesetzes gestellt.

Den von den sozialdemokratischen Frauen gestellten Forderungen auf gesetzliche Schutze der Frauenarbeit (Nachtarbeit, Wöchnerinnen-schutz usw.) entsprechend, hat die Fraktion beschlossen, betreffende Anträge zu stellen.

Wie es gemacht wird.

Ein bekannter sozialwissenschaftlicher Schriftsteller erhielt, wie der Vorwärts mitzuteilen in der Lage ist, von der Firma Robert Exner, einem Institut für kaufmännische und industrielle Propaganda, dessen Notizen man nicht selten im redaktionellen Teil Berliner Blätter begegnet, den folgenden Brief:

„Ich gestatte mir die ergebene Anfrage, ob Sie bereit wären, für das Ihnen zugängliche Organ einen Aufsatz über den Zucker als Nahrungsmittel zu schreiben. Der Aufsatz würde eine Warnung vor den künstlichen Süßstoffen zu enthalten haben, deren Nährwertlosigkeit und event. Gesundheitschädlichkeit hervorzuheben wäre. Sofern Sie auf dem Standpunkt stehen, daß wir die gesundheitliche Verleumdung, die zur Zeit mit Saccharin getrieben wird, zu unterbinden, würde ich Sie bitten, einen bezüglichen Wunsch in dem Aufsatz mit zum Ausdruck zu bringen.“

Und dann überwachen Sie doch Beamte auf eine Ausdehnung von 5000 Werst! Jeder von Ihnen ist ein kleiner Zar, ganz wie ich hier!“ fügte der Gouverneur mit derbem Lachen hinzu. „Ja, ich sehe schon, wie es steht! Auf ihrer ganzen Reise hat man Ihnen gestattet, die politischen Gefangenen zu besuchen, Sie haben Trinkgelder gegeben, und man hat Sie durchgelassen. So ist es doch, nicht wahr?“

„Ja, das ist richtig.“

„Ich begreife, daß Sie das gethan haben; Sie haben eben gethan, was Sie thun mußten! Sie wollten einen politischen Beurteilten sprechen und gebrauchen die dazu notwendigen Mittel. Und der Polizeilieutenant oder Aufseher ließ Sie gegen ein Trinkgeld hinein, weil sein Sold nicht hinreicht, um seiner Familie ohne kleine Zuwendungen dieser Art den Lebensunterhalt zu verschaffen. Er hat recht und Sie auch, und an Ihrer oder seiner Stelle hätte ich genau dasselbe gethan. Doch an meiner Stelle kann ich nicht die vorgeschriebene Verletzung der vorgeschriebenen Regel gestatten, und das um so weniger, je mehr ich von Haus aus geneigt bin, Nachsicht walten zu lassen. Ich bin mit einer Mission beauftragt, die man mir unter bestimmten Bedingungen anvertraut hat, und ich muß dieses Vertrauen rechtfertigen. So! Das ist alles, was ich Ihnen über die fragliche Angelegenheit sagen kann! Doch nun erzählen Sie mir auch ein bißchen, was bei Ihnen in Europa, in Petersburg, in Moskau vorgeht!“

Und nun drang der Gouverneur mit verschiedenen Fragen in Nechudoff, weniger, um sich zu unterrichten, als um gleichzeitig seine Wichtigkeit und seine Freundlichkeit zu zeigen.

„Und wo wohnen Sie hier? Bei Dufok? Man logiert da nicht übel, doch so gut wie das „Sibiria-Hotel“ ist es nicht! Aber hören Sie mal,“ fügte der Gouverneur hinzu, als Nechudoff sich verabschieden wollte, „sagen Sie mal, Sie kommen doch zu uns zum Diner? Um fünf Uhr! Nicht wahr, Sie sprechen englisch?“

„Ja, ich spreche englisch!“

„Na, schön, das trifft sich ja wunderbar! — Denken Sie sich, wir haben in diesem Augenblick einen Engländer hier, einen Reisenden. Er hat in Petersburg die Erlaubnis erhalten, unsere Gefängnisse und unsere Mastgebäude zu besuchen. Und er speist heute abend gerade bei uns! Kommen Sie ganz bestimmt, Sie würden uns sicherlich sehr zu Dank verpflichten! Und bei der Gelegenheit werde ich Ihnen auch die Antwort wegen dieser Frau mitteilen, die auf ihre Ver-

Ich würde Ihnen für den Aufsatz ein die normaler Sätze erheblich übersteigendes Honorar zur Verfügung stellen können, sofern es Ihnen gelinzt, denselben in dem Blatte, für das Sie ständig arbeiten, zum Abdruck zu bringen. Indem ich Sie zunächst bitte, diese ergebene Anfrage zunächst vertraulich behandeln zu wollen, zeichne ich etc.“

Der Sinn dieses Schreibens ist mehr als deutlich. Die Firma Robert Exner hat von den Zuckerindustriellen einen Fonds zur Disposition gestellt erhalten, aus dem sie „wissenschaftliche Autoritäten“ speist, um für die Zucker-Industrie Propaganda zu machen. Sie weiß, Geld stinkt nicht; sie weiß, daß es genug solcher Autoritäten giebt, denen man ein solch schimpfliches Anerbieten machen darf. Sie kennt ihre Pappenheimer.

In diesem speziellen Falle ist die Firma aber an den Unrechten gekommen. Der erwähnte Autor antwortet der Firma Exner, daß er sich angesichts der groben Verleumdung nicht für verpflichtet halte, die Angelegenheit vertraulich zu behandeln.

Die Wirkung dieser Epistel war bei der Firma — ein Ausbruch sittlicher Entrüstung und zugleich ein kindischer Versuch, den Schriftsteller durch Drohungen einzuschüchtern, damit er es nicht riskierte, den schmachvollen Handel an die Öffentlichkeit zu bringen. Zugleich aber traut Herr Robert Exner in seinem Verrger und seiner Angst unvorsichtig weitere Geschäftsintimitäten aus. Herr Robert Exner schrieb diesmal persönlich die Antwort; sie lautet:

„Auf Ihr Schreiben zu antworten kann mich nur der Umstand veranlassen, daß Sie sich beleidigt glauben. Ich habe bisher nicht gewußt, daß eine höfliche Anfrage an einen Schriftsteller, ob er bereit wäre, sich im Sinne einer Uebersetzung zu äußern, für die eine Reihe bedeutender Gelehrter und angelegener Politiker eintreten, eine Verleumdung ist. Daß mit solcher Anfrage ein Honorarangebot verbunden ist, erscheint mir selbstverständlich, und daß ich in die Lage gesetzt bin, hohe Honorare anzubieten, ersichtlich. Ein wirklich gleichlautendes Schreiben, wie an Sie, ist an etwa 10 Autoren gegangen, die mir als Mitarbeiter ausgezeichneter illustrierter Journale bezeichnet wurden und unter denen sich eine Reihe von Herren befinden, die gleich Ihnen durch ihren literarischen und wissenschaftlichen Ruf und ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Position gegen den Verdacht geschützt sind, daß sie etwa durch ein Honorar von 100 Mk. oder 500 Mk. zu „bestechen“ wären. Glücklich dieser Herren sind mit mir in Verbindung getreten, und ich glaube, daß sie, wie auch alle sonstigen Schriftsteller, Aerzte und Künstler, die im Interesse der Zuckerindustrie thätig sind und dafür angemessen honoriert wurden, es als eine schwere Verleumdung empfinden würden, wenn man sie für „bestochen“ erklären wollte.“

Ich hoffe, daß Sie Ihre mich beleidigende Unterstellung zurücknehmen werden, da ich mir anderfalls in gerichtlichem Wege die Befestigung verschaffen müßte, daß bei jüngem Auslegung in meinem Schreiben ein Bestechungsversuch nicht gefunden werden kann.“

Großartig! Einige Herren sind mit Herrn Exner in Verbindung getreten und haben das Geld genommen! Geld stinkt nicht!

Man sieht: die Industrie versteht auf vielerlei Wegen zu agitieren. Es braucht nicht immer Posadowsky und Wedtke zu sein, sie nimmt auch mit Herrn Exner vorlieb und den durch seine Vermittlung bezahlten „Autoritäten“, um die Gesetzgebung in einem erwünschten Sinne zu beeinflussen.

gnadigung wartet, und wir sprechen auch noch über Ihren Kranken! Ich werde sehen, ob es nicht möglich ist, etwas für sie zu thun!“

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Als Nechudoff von dem Gouverneur Abschied genommen, legab er sich nach der Post. Er suchte sich in besserer Stimmung und mehr zur Thätigkeit angelegt, als er seit langer Zeit gewesen war.

Das Postbureau befand sich in einem großen gewölbten, dunklen und feuchten Saale. Hinter den Gittern sahen etwa ein Duzend Beamte; die meisten plauderten miteinander, während sich in dem für das Publikum bestimmten Raum eine ungeduldige Menge stieß und drängte. An der Thür brachte ein alter Beamter seine ganze Zeit damit zu, unglückliche Couverts abzustempeln, die ihm einer seiner Kollegen hinreichte.

Nechudoff brauchte nicht lange zu warten. Zu diesem Bureau, wie überall, verschaffte ihm seine vornehme Kleidung einen Vorzug, und einer der jagenden Beamter gab ihm sofort ein Zeichen, er könne nähertreten. Nechudoff reichte seine Karte, und der Beamte übergab ihm ehrfurchtsvoll die umfangreiche Post, die für ihn lagerte.

Unter dieser Post waren mehrere Wertbriefe und andere Briefe, einige Bücher, Broschüren und Zeitungen. Um wenigstens auf alles einen Blick werfen zu können, setzte sich Nechudoff auf eine Holzbank neben einem Soldaten, der hier mit einem Register in der Hand wartete. Unter den Briefcouverts fiel ihm ganz besonders eins auf, ein großes Couvert mit höchst imponierendem großem Siegel. Er öffnete das Couvert, blickte nach der Unterschrift, und sofort fühlte er, wie das Blut ihm ins Gesicht schoß und sein Herz zum Zerschlagen klopfte. Der Brief trug die Unterschrift Selenins, des früheren Freundes Nechudoffs, der jetzt Staatsanwalt am Senat war; und dem Brief war ein amtliches Schreiben beigelegt. Es war die Antwort auf das Gnadengefuch der Maslow.

Wie lautete diese Antwort? War es eine Verwerfung? Nechudoff bramte darauf, es zu erfahren, und doch wagte er nicht, den Brief zu lesen, aus dem er es erfahren müßte. Endlich fand er die Kraft, die wenigen Zeilen zu entziffern. die ihm Selenin schrieb, und nun stieß er einen Seufzer der Erleichterung aus. Das Gnadengefuch der Maslow war bewilligt!

(Fortsetzung folgt.)

... Und das Ergebnis der Untersuchung wird hoffentlich nicht...
... der diesen Menschen im Direktionsgebäude einverleibt, sondern...
... Öffentlichkeit durch die Presse zugänglich gemacht. —

Ein Mordfall ist dieser Tage in der Sudenburger
Krankenanstalt verübt worden. Der dort früher angestellte Kranken-
wärter B. hatte sich am Tage auf dem Grundstück der Anstalt auf-
gehalten und sich abends dort verdeckt. Zu der Nacht begab er sich in
das nicht verschlossene Zimmer einer Schwester. Durch den beim Öffnen
der Tür entweichenden Luftzug schlug der offenstehende Fensterschloß
zu, wodurch die Schwester erwachte. Als sie den Eindringling gewahrte,
würde sie auf ihn und schrie um Hilfe. D. rief sich los und flüchtete.
Eine sofortige Verfolgung blieb ergebnislos, doch ist es der Polizei
gelingen, ihn festzunehmen. —

Stadtheater. Morgen, Freitag, gelangt nochmals die rasch
beliebt gewordene Operette „Eine Nacht in Venedig“ zur Auf-
führung. Die melodische komische Operette von Planquette „Die
Wiesen von Cornoville“, welche für unser Stadttheater Novität ist, wird
im nächsten Sonntag zum ersten Mal zur Aufführung kommen. —

Provinz und Umgegend.

Burg. (Hoher Besuch. Auch eine Flugblattverbreitung.) An-
lässlich der Einführung eines neuen Direktors am hiesigen Gymnasium
wird Sr. Exzellenz der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staats-
minister Dr. v. Voeltcker unsere Stadt am 16. November mit seiner
Anwesenheit beehren. Das Tagesblatt fordert zur Schmückung der
Häuser auf und in der Meißner findet ein Festessen, 4 Uebel 3 Mk.,
an. Von Herrn v. Voeltcker stammt bekanntlich das an die Unter-
nehmer gerichtete gefällige Wort: „Meine Herren, wir arbeiten ja nur
für Sie!“ welches durch die 120000 Mark Affäre in eine eigenartige
Belichtung gewandelt wurde. — Um die Hausandachten (Mittagsgebete
etc.) zu geben will die Synode Burg Flugblätter verbreiten. Wenn
die geistlichen Herren beim Fleisch- und Wionwucher unserer Agrarier
in Flugblättern mit Worten und Thaten entgegengetreten wären, bis
zu Erfolg gelangte, so würden sie den Arbeitern für ihr langes Mühen
einen größeren Dienst erweisen als mit frommen Ermahnungen. —

Stahlfurt. Von den Opfern der Explosion in der
chemischen Fabrik Stenoldia zu Leopoldshall ist noch der
Arbeiter Mertens im Krankenhaus seinen schweren inneren
Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten beträgt somit
jetzt vier. Die ersten drei Opfer wurden unter großer Be-
teiligung beerdigt. —

Zimmendorf. Im Anschluss an den Kirmesball entspann sich
hier eine Meierei, in deren Verlauf ein Zimmermann erschossen wurde.
Sein Bruder, der ihn begleitete, erhielt einen Stich in den Ober-
schenkel. —

Weiskensfeld. In Döschwitz brach in einem Stalle unter dem
Langsaate während des Kirmesballfes Feuer aus, die Saalbesucher
mussten schleunigst ins Freie flüchten, um ihr Leben zu retten. Der
Brand, der augenscheinlich böswillig angelegt worden ist, konnte nach
angestrengter Arbeit gelöscht und vom Wohnhause abgehalten werden.

Aus der Parteibewegung.

Der sozialdemokratische Verein zu Breslau
beschloß, das Vertrauensmännerehen aufzuheben und die
Parteiangelegenheiten dem sozialdemokratischen Verein zu übertragen. —

Eine Agitationschrift gegen das Centrum
hat die Buchhandlung Vorwärts soeben erscheinen lassen:
Worte und Thaten des arbeiterfeindlichen Centrums. Von
Gustav Hoch, bezieht sich die billige Schrift: Preis 10 Pf.
Sie dürfte gerade jetzt, wo der arbeiterfeindliche Erlaß des
Freiburger Erzbischofs die katholischen Arbeiter stutzig machen
muß, zur rechten Zeit kommen, denn sie bringt in 12 Kapiteln
aus den Reichstags-Verhandlungen den attemmäßigen Nach-
weis, wie das Centrum, der Regierung und den Unter-
nehmern zu Liebe, seit Jahr und Tag alle weitergehenden
Verbesserungen der Arbeiterchutzgesetze verhindert und alle
volksbelastenden Militär-, Marine- und Steuervorlagen, alle
Liebesgaben an die Großkapitalisten bewilligt hat. Zur
Massenverbreitung in katholischen Gegenden ist noch eine
billige Ausgabe veranstaltet worden. —

Zur Pariser Gemeinderat hat die sozialistische
Fraktion zur bevorstehenden Jahrhundertwende
folgenden Antrag eingebracht: „Das zu Ende gehende Jahr-
hundert läßt uns als Erbschaft die glänzende Kundgebung
des Fortschritts, der Wissenschaft, der menschlichen Tätigkeit,
welche bis an ihre äußersten Grenzen getrieben wurde. Es
hinterläßt uns aber auch die ganze Reihe seines Glanzes,
seiner sozialen Ungerechtigkeiten, seiner schlechten
Moral, seiner falschen Philosophie, des furcht-
baren Schauspiels kriegerischer Katastrophen.
Werden wir bei Anbruch des neuen Jahrhunderts mehr
Wohlstand bei den Völkern des großen menschlichen Bienen-
stocks, mehr Gerechtigkeit bei den Menschen, mehr Selbst-
bild in den Geistern und mehr Brüderlichkeit unter den Völkern
sehen? Das ist unser glühendster Wunsch, und um mit
einem Datum die zu Ende gehende Ära und die neue
Morgendämmerung zu bezeichnen, bringen wir nachstehenden An-
trag ein:

„Der Gemeinderat, in Erwägung, daß die Welt der
Arbeit das Recht hat, das Jahrhundert mit einem Ruhe-
und Festtage zu beschließen, genehmigt

1. am 31. Dezember 1900, dem letzten Tage des
Jahrhunderts, haben die Arbeiter und Angestellten
der Stadt Urlaub;
2. an dem Tage wird ein Volksfest veranstaltet;
3. eine außergewöhnliche Unterstützung
wird allen Unbemittelten der Armenpflege gewährt.

In Erwägung überdies, daß der Beginn einer neuen
Ära auch durch Maßregeln der Milde und Hoffnung be-
zeichnet werden muß, spricht der Gemeinderat den Wunsch
aus, daß die Regierung den 31. Dezember als Ruhe-
tag dekretiere und den Kammern ein Amnestiegesetz
in dem weitestmöglichen Maße vorschlage.“ —

Bermischte Nachrichten.

Soziales Glend. Aus Berlin läßt sich die Magde-
burgische Zeitung berichten: Arbeitslosigkeit hat
den 33jährigen Cementarbeiter Bernhard Hilbrecht aus der
Zunkerstraße in den Tod getrieben. Hilbrecht hinterläßt eine
Frau und sechs Kinder im Alter von 1—13 Jahren. Der
Mann war vier Jahre lang bei der Deutschen Cementbau-
gesellschaft beschäftigt, wurde aber vor acht Wochen entlassen,
weil es an Arbeit fehlte. Seitdem ging er jeden Tag weg,
um Beschäftigung zu suchen, fand aber keine. Endlich packte

ihn die Verzweiflung. Während seine Frau, die einen
Haarhandel mit Blumen betreibt, gestern abend um 6 Uhr
draußen war, schickte er seine Kinder aus der Stube in die
Küche und ermahnte sie, ihn nicht zu stören, da er schlafen
wolle; erst um 7^{1/2} Uhr sollten sie ihn wecken. Als um
7^{1/2} Uhr Frau Hilbrecht nach Hause kam, fand sie ihren
Mann als Leiche wieder. Er hatte sich mit einer Garbinen-
schnur am Fensterrahmen erhängt. Mit einem Aufschrei brach
die Frau zusammen. Wir leben aber trotzdem in der besten
aller Welten und wenn die Sozialdemokraten einmal Zweifel
an der Vortrefflichkeit unserer Einrichtungen äußern, dann
ist es nicht zuletzt die Magdeburgische Zeitung die sich gegen
solche „sozialdemokratische Verheerungen“ wendet. —

Zum Koniger Mord wird der Germania gemeldet:
Die Untersuchung in der Koniger Mordaffäre ist in ein
neues Stadium getreten. Wie wir aus bestunterrichteter
Quelle erfahren, ist die Ermittlung der Mord-
beteiligten vielleicht nur eine Frage der Zeit. Unab-
lässig sind Berliner Polizeibeamten im Geheimen tätig,
Beweismaterial heranzuschaffen. Als Ausgangspunkt der
Ermittlungen dient der Sack nebst dem darin enthaltenen
Bockpapier, in welchem bekanntlich der Körper Winters ge-
funden wurde. Es sind jetzt Anhaltspunkte vorhanden, wo
der Sack nebst Papier geblieben ist, eine Frage, die früher
offen gelassen werden mußte. Es konnte z. B. nur fest-
gestellt werden, daß wenige Tage vor dem Leichenfunde der
Schneidermeister Plath die Packleinwand erhalten hatte. —

**Die Heiligkeit der Ehe gerettet — durch einen
Konkurs.** Dieser Tage ging die Meldung durch die Blätter,
daß bei dem Konkurs der Firma Veckert u. Co. in Bitau
die Gläubiger voll befriedigt worden seien und 100 Prozent
ihrer Forderungen ausgezahlt erhalten hätten. In der Presse
wurde dazu bemerkt, ein solcher Konkurs dürfte selten vor-
kommen. Jetzt giebt aber der arme Teufel folgende inter-
essante und pikante Aufklärung über diesen „guten“ Konkurs:
Herr Veckert erlaubte sich den Luxus einiger Nebenweiber, die
er gut auskieselt und denen er testamentarisch ansehnliche
Summen vermacht. Die „Favoritin“ sollte, wie erzählt
wird, 30 000 Mark erhalten; auch der anderen hatte der Erb-
lasser gedacht. Bei seinem Begräbnis hatten sich die An-
gehörigen jede „Damenbegleitung“ verboten, was sehr an-
ständig war. Diesen „Schmerz“ hüllende „Damen“ nun noch
ertragen, aber es sollte noch schlimmer für sie kommen! Erben
kann man nämlich nur etwas wenn der Erblasser auch etwas
hinterlassen hat. Die Erben konnten also entweder die
Fabrikfabrikation verkaufen und die Erbschaft damit
befriedigen, oder aber ein Erbe behält die Fabrik und
zahlt die anderen Erben aus. Doch die „gute Sitten“ nahm
Anstoß an der Erbschaft der „Damen“, die doch nicht „zur
Familie“ gehörten — und die „Heiligkeit der Ehe“ wurde ge-
rettet! Wäre die Fabrik einfach verkauft worden — Käufer
hätten sich damals genug gefunden — so hätten die „Damen“
ihre Geld bekommen; das müßte verhindert werden. Und so
brachte man es zum „Konkurs“, den man so gut erfinden
konnte, daß alle Gläubiger ihr Geld bekommen — sonst aber
Null vor Null aufgeht! Die „Damen“ sind also wohl leer
ausgegangen — und die „gute Sitten“, die „Heiligkeit der
Familie“ und der „Anstand“ sind gerettet. Und bei der
nächsten Wahl werden die Fabrikantenparteien wieder be-
haupten — die Sozialdemokraten wollten die Ehe abschaffen!

Die zwei Millionen Mark aus Transvaal.
Vor dem Landgericht Hamburg Zivilkammer II, kam die
gegen die Beschlagnahme der 30 Kisten Rohgold angestrichene
Klage zur Verhandlung. Bekanntlich wurden vor etwa drei
Wochen an Vord des von Delagua in Hamburg angekommener
Dampfers „Bundesrath“ auf Verfügen des Hamburger
Landgerichts 30 Kisten Rohgold im Werte von zwei Millionen
Mark beschlagnahmt. Das Gold war an die Firma Krudt
u. Cohen adressiert. Die Beschlagnahme erfolgte auf Antrag
zweier Banken, denen von der Transvaal-Regierung Gold-
sendungen vor der Erklärung des Krieges konfisziert sein
sollten. Die Vermutung, daß Präsident Kruger der Absender
des Goldes sei, wurde von den Empfängern bald selbst de-
mentiert. Die zweite Zivilkammer hat nun beschlossen, daß
falls die Klägerin, die Firma Krudt u. Cohen 2 100 000
Mark in bar oder in deutschen Staatspapieren hinterlegt,
die Zwangsvollstreckung aus den einstweiligen Verfügungen
in Sachen der Bank Alliance und der Dresdener Bank vom
26. Oktober einzustellen und die nachfolgende Zwangsvoll-
streckung aufzuheben ist. —

Meine Chronik.

Eisenbahnunglück.

Amlich wird gemeldet: Gestern abend 10 Uhr 15 Minuten stieß
am Südbahnhof des Bahnhofs Elze der von Göttingen kommende
Güterzug 5767 auf einen im Bahnhof Elze arbeitenden Rangierzug
auf, wobei zwei Lokomotiven und zehn Wagen entgleisten und beide
Hauptgleise der Strecke Elze - Panteln so geperert wurden, daß der
Verkehr der Schnell- und Personenzüge nur durch zeitweises Um-
navigieren der Wagen möglich war und diese Züge zum Teil erhebliche
Verzögerungen erlitten. Der Zugführer des Güterzuges wurde nicht
verletzt; der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Der Zusammenstoß
wurde durch Ueberfahren des auf Halt stehenden Bahnhofsabfuhrsignals
hervorgehen. —

Bergarbeiterlos.

Der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zufolge brach auf der Zeche
Dorf bei Oberhausen während der Förderung die Krone des
Förderfortes. Dieser stürzte in den Schachtstumpf und rief zwei Berg-
leute mit sich, deren Leichen noch nicht geborgen sind. —

Brandunglück.

In der Gemeinde Denhofen in Schweden brannte ein Bauernhof
nieder, wobei die Frau und der Vater des Hofbesizers, sowie vier
Kinder in den Flammen umkamen. Der Hofbesitzer rettete sich mit
knapper Not, erlitt aber schwere Brandwunden, daß er so eine Stunde
später starb. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 14. November 1900.

Unterschlagung. Der Maurer Carl Paproth zu Güssen,
geboren 1854, war Agent der Versicherungsgesellschaft „Victoria“
in Berlin, lieferte aber die einkassierten Wochenbeiträge nicht
sämtlich an den Generalagenten ab, sondern behielt davon im

zweiten Quartal 1899 insgesamt 600 Mark, im dritten Quartal
1899 824.43 Mark und im Oktober und November 600 Mark
zurück, die er für sich verbrauchte. Als Paproth hinterher
gedrängt und mit Anzeige gedroht wurde, leistete er Erstattung.
Der Gerichtshof erkannte auf 90 Mark Geldstrafe. —

Sittlichkeitsverbrechen. In nichtöffentlicher
Sitzung wurde der Fleischerlehrling Ernst Bloch zu Althaldens-
leben, geboren 1884, wegen wiederholten Sittlichkeitsver-
brechens, begangen gegen ein 9 Jahre altes Schulmädchen,
zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von
einem Monat Untersuchungshaft. —

Konkursvergehen. Der Techniker Aug. Spangen-
berg zu Groß-Salze, geboren 1856, wurde wegen Konkurs-
vergehens mit 30 Mark Geldstrafe belegt. —

Das Urteil von Palmi. Der Berliner Volkszeitung
wird über einen Prozeß in Palmi in Calabrien (Südalien)
berichtet: Im Frühjahr 1899 waren aus der Gemeinde
Scilla die zwei Bauern Tarra (Vater und Sohn) wegen
Mordes an einem Feldhüter zu lebenslänglichem Kerker ver-
urteilt worden; der Alte starb und der Sohn erklärte sich
bereit, seine Mitschuldigen zu nennen. Er enthüllte einen
ganzen Geheimbund mit seinen Satzungen, Leitern,
Zeremonien, falschen Zeugen, Knippsperren und Mordern. Auf
diese Weise erhielt die Justizbehörde die Aufklärung von
mehr als 60 Verbrechen, welche in Calabrien
während des letzten Jahrzehnts begangen wurden, aber un-
geklärt geblieben waren. Die Gerichtsverhandlung währte
48 Tage. Bei der Urteilsverkündung kam es zu einem
furchtbaren Ansturm.

Die in zwei riesigen Eisenkäfigen eingesperrten 276
Angeklagten verstanden nur zum geringsten Teil das
Urteil; erst als ihre Weiber, Bräute und Kinder laut zu
heulen, die Haare zu rauhen und die Brust zu schlagen be-
gannen, kam ihnen langsam zur Besinnung, daß ihr Geheim-
bund mit Raub, Diebstahl, Erpressung, Mord und Brand-
stiftung schlaun ende. Unter erschüttertem Gebüll zerbrachen
die wilden Tieren gleichenden Eingesperrten die Wände in
ihren Käfigen und schlugerten die Holzstücke wider die
Mäuer, deren Vorstehender tapfer auskieselt, bis die letzte
Zeile des Urteils verlesen war.

Inzwischen hatten die Gendarmen ihre Gewehre ge-
laden und von der Infanterie-Kaserne etwads Hilfe erbeten;
sie kam gerade im rechten Augenblick, als eben unter dem
Druck von zweihundert Armen die Eisenklöße des einen Ver-
schlages nachgaben. So wie aber der kommandierende
Offizier in den Höllenlärm der Rasenden hinein die drei
Fremdenstöße zur Warnung ertönen ließ, warfen sich die
Todesunden platt auf die Erde — sie erwarteten in stillschweigen-
dem Fatalismus den Tod, ließen sich willenlos fesseln und
abführen.

1883 Jahre Zuchthausstrafe verteilen sich auf
245 Verurteilte; nur 31 Angeklagte wurden wegen unzu-
reichenden Beweises freigesprochen. An diesem vollauf ver-
dienten Richterspruch ist nicht zu rütteln; 245 Missethäter
jenes dünn bevölkerten Landes sind für 2 bis 10 Jahre un-
schädlich gemacht; dafür aber sind in diesem Heimatlände
des schwarzen Glanzes mehr als tausend Frauen und Kinder
auf ebensoviele Jahre ihrer Ernährer beraubt. Auch ein
Kulturbild aus einer Zeit, wo europäische Nationen Kultur
fördern wollen — in China! —

Prozeß Hilsner.

Der Ritualmord-Überglauke hat in Pisek ein neues
Opfer gefordert. Hilsner wurde abermals verurteilt. Wie
dabei seitens der Antisemiten zu Werke gegangen wurde,
zeigt folgende Redeblüte aus der Rede des Vertreters der
Familie der ermordeten Brusa, Dr. Vaga: „Ich schene mich
nicht, laut zu sagen: dem armen Opfer wurde Blut ab-
gezogen.“ Fürchten wir uns nicht, die Sache beim rechten
Namen zu nennen; das Licht, das von diesem Prozeß aus-
geht, wird die ganze Welt erleuchten, und man wird zu ver-
stehen wissen, daß arme Christenmädchen nur so hin-
geschlachtet werden, um vielleicht den Zwecken einer ge-
heimen Sekte der Juden zu dienen. Die Ge-
schworenen bejahten die Schuldfrage und Hilsner wurde
zum Tode durch den Strang verurteilt. Er nahm seine
Verurteilung mit Gleichmut auf und ging lächelnd aus dem
Saal. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß das Urteil
auch diesmal nicht vollstreckt, sondern neuerdings kassiert
werden wird. Nach der Urteilsverkündung fanden auf den
Straßen in Pisek Straßenseenen statt, die Verteidiger und
die deutschen Journalisten wurden verhöhnt. Die Polizei
mußte sie schützen. —

Litterarisches.

Dr. G. Carring: Das Gewissen im Lichte der Geschichte,
sozialistischer und christlicher Weltanschauung. Berlin 1901
(Akademischer Verlag für soziale Wissenschaften, Dr. John Edelheim).
125 Seiten. Es ist neu, daß ein Sozialist ethische Fragen aufrollt,
daß er als Sozialist zeigt, wie der Mensch dazu kommt, sich selbst zu
erschaffen, in seinen Anlagen und Bedürfnissen und in seinem Sollen,
wie in seinem Können, sich selbst als Persönlichkeit gegenüber dem Zu-
sammenhang des wirtschaftlichen Lebens und im großen Weltgetriebe.
Carring thut dies in der vorliegenden Schrift. Das Buchlein wird deshalb
vor allem erst bei denjenigen Interesse finden, die über sozialen Kampf
und harter Arbeit nicht den Drang in sich haben ersterben lassen,
Persönlichkeit zu werden; die als Sozialisten Ausgleich und Einigung
suchen für ökonomische Gesichtsauffassung und Selbstbehauptung freier
sittlicher Selbständigkeit. Aber daß sich auch die Masse mit solchen
Betrachtungen durchdringe, muß nicht minder unser Wunsch sein und
bleiben, und der sittliche Schwung, den die sozialistische Anschauung
jedem verleiht, verdirgt uns, daß auch dies mit der Zeit der Fall sein
wird, wenn unsere Agitatoren sich nur die Mühe geben, die Früchte
des Studiums solcher Schriften auch in die Menge zu tragen. —

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Sonnabend, den 10. November, tagte im Bürgerhaus,
Stephansbrücke, eine äußerst stark besuchte Mitgliederversammlung des
Centralverbandes der Handels-, Transport- und Verkehrs-
arbeiter Deutschlands, Poststelle Magdeburg. In derselben hielt
Genosse Redakteur Müller einen sehr lehrreichen Vortrag (näheres
im Convier) über die Entwicklung der kapitalistischen Produktions-

Wiese, Reichen Weisfall erzielte der Referent für seinen Vortrag. Ein Antrag der Ortsverwaltung, das Kranzengelb von 8 Mark auf 6 Mark zu erhöhen, wird mit großer Majorität angenommen. Ferner wird der Vorsitzende mit, daß vor einigen Wochen auch in Halberstadt durch unsere Agitation eine Zahlstelle unseres Verbandes gegründet worden ist. Das Strafmandat des Kollegen St. sowie die Gerichtsverhandlung hierüber wurde den Kollegen nachmals einsehend vor Augen geführt. Das Arrangement für unser stattfindendes Stiftungsfest wurde der Ortsverwaltung mit Zustimmung von 8 Kollegen in der Ausstellung der Vertreter der Ortsverwaltung überlassen. Auch wurde einem Antrag, die Ortsverwaltung neben 8 Kollegen in der Ausstellung der Vertreter der Ortsverwaltung zu betonen, zugestimmt. Ein Antrag: 50 Mark dem Sozialdemokratischen Verein zu übermitteln, wurde nach einer heftigen Diskussion abgelehnt. Nachdem vom Kollegen Müller noch auf die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen hingewiesen worden, trat Schluß der imposanten Versammlung ein.

Der Sozialdemokratische Verein zu Stendal hielt am 10. November eine Mitgliederversammlung ab. In derselben wurden zunächst die Genossen Mann, Soranski, Bohn, Baumgarten, Kuse und Wabstsch als Mitglieder aufgenommen. Das gesagte Verlesen einer Agitationsbroschüre wurde des schwachen Besuches halber für nächste Versammlung vertagt. Dann wurde Genosse Soranski als Kassierer gewählt. Genosse Wange wirft die Frage auf, ob es anständig wäre, daß die Versammlungen im Winter (einem gegenwärtigen Blatt) bekannt gemacht werden. Nach kurzer Debatte wird beschlossen, daß es bei der allen schriftlichen Einladung bleiben soll. Genosse Wange bringt, um den Verein zu stärken, eine Hausgenossenschaft vor. Ferner wird beschlossen, weil das Einfassen der Gelder den Kassierer zu sehr mit Arbeit überladen würde, die Beiträge in den Versammlungen zu entrichten.

Achtung, Stendaler! Heute Donnerstag abend Versammlung zur Wahl der Innungsgerichts-Vorsitzer in „Stadt Berlin“, Gr. Mühlstraße 18.

Achtung, Handschuhmacher. In der Vereinsversammlung, die Sonntag abend in der „Krone“, Alte Neustadt, tagt, wird Genosse August Müller, Redakteur der Volksstimme, einen Vortrag über die wirtschaftliche Krise und die Aufgaben der Gewerkschaften halten.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Magdeburg. General-Versammlung am Sonntag, den 17. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt: Sonntag, den 17. November, abends 8 1/2 Uhr: Besprechung der Innungsvereine in der „Bürgerhalle“, Fischlerstraße 28. — Sonntag, den 18. November, nachmittags 4 Uhr: Bezirksversammlung im „Schwan“. — Montag, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr, Bezirksversammlung im „Schwan“. — Außerdem werden wir unsere Soubandger Mitglieder auf das am Sonntag abend in der „Bürgerhalle“ stattfindende Stiftungsfest unseres dortigen Bezirks aufmerksam und hoffen auf gute Beteiligung.

Freitag, 16. November:

Mundharmonika-Verein Concordia, Alte Neustadt. Jeden Mittwoch und Freitag Übungsstunde im „Schwan“, Roggengasse 73. Turnverein „Jahn“, Södenburg. Jeden Mittwoch und Freitag Übungsstunde in der „Bürgerhalle“, Schöningerstraße 23. Turnverein „Vorwärts“, Södenburg. Jeden Mittwoch und Freitag Übungsstunde in der städtischen Turnhalle am Königsberg.

Männer-Gesangverein „Vorwärts“ Alte Neustadt. Jeden Freitag Übungsstunde bei Schridt, Wolfenstraße 26. Södenburger Arbeiter-Gesangverein „Liebestanz“. Jeden Freitag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Köhler, Braunschweigerstraße 2a. Mitglieder werden aufgenommen. Arbeiter-Enzyklopedien-Verein, Bezirk Budau. Jeden Freitag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Vethge, Thiemstraße. Matrosenverein Neue Neustadt. In der Genossenschafts-Wohnanstalt, Breiteweg 81, Übungsabend: Dienstags für Herren, Freitags für Damen. Anfang abends 8 1/2 Uhr. Arbeiter-Turnverein „Angola“. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde in der „Krone“, Moldenstraße. Verein Freie Turnerschaft. Jeden Dienstag und Freitag abends Übungsstunde bei E. Schrader (Gasthof zur goldenen Aue). Die 3 dort. Männer-Turnverein. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde im „Weißen Hof“ (Nah. Hildebrandt.) Barleben. Turnverein „Jahn“. Jeden Freitag von 8 1/2 bis 10 Uhr abends Turnstunde bei W. Gens. Die 3 dort. Arbeiter-Gesangverein. Jeden Freitag abends 8 Uhr Übungsstunde bei Hermann Hildebrandt (Gasthof zum Weißen Hof). Oibersleben. Turnverein Freiheit Oibersleben. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde bei A. Schinke. Ferner leben. Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“ Formersleben. Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde bei Leuch. Bennedeubed. Freie Turner Bennedeubed. Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde im Lokale des Herrn Hoppe. Groß-Ottersleben. Athletenklub Groß-Ottersleben. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde bei Strumpf. Groß-Ottersleben. Männer-Turnverein Groß-Ottersleben. Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde im „Goldnen Stern“. Klein-Ottersleben. Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit“. Jeden Freitag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde beim Gastwirt H. Müller. Neuhaldensleben. Arbeiter-Gesangverein „Einigkeit“. Jeden Freitag abends 8 Uhr Übungsstunde bei W. H. Herzog. In jeder Übungsstunde werden Mitglieder aufgenommen. Niederndodeleben. Arbeiter-Turnverein „Freiheit“. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde bei Gustav Hornemann. Klein-Ottersleben. Männer-Turnverein Klein-Ottersleben. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde bei H. Müller in Klein-Ottersleben.

Sonntag, 17. November:

Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg. Mitgliederversammlung abends 8 Uhr bei Schell, Fabrikstraße 5-6. Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. Filiale Neue Neustadt. Abends 8 Uhr Zahlabend bei Fritz Meiner, Leopoldstr. 13.

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen) 18,00—24,00 Speisebohnen (welche) 18,00—38,00. Linsen 18,00—40,00. Esstarrsofen 4,50—5,00. Rischstroh 5,00—6,00. Krummstroh 3,00 bis 4,50. Heu 6,00—7,50. Tynowheum —. Alles für 100 Kilogramm. Minderfleisch im Großhandel 0,90—1,04, von der Seele 1,40—1,50, Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,20—1,40. Kalbfleisch 1,20—1,40. Hammelfleisch 1,20—1,40. Speck (geräuchert) 1,60. Eibutter 2,20—2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 3,80—4,30.

Wasserstände.
+ bedeutet über — unter Null.

	13. Nov.	14. Nov.	14. Nov.	14. Nov.	14. Nov.
Haupt- und Saale.					
Straußfurt	+ 1.10	+ 1.05	0.05	—	—
Erzfa	+ 1.82	+ 1.74	—	—	—
Wistleben	+ 1.40	+ 1.42	—	—	—
Veruburg	+ 1.02	+ 1.00	0.02	—	—
Salze, Oberpegel	+ 1.35	+ 1.46	—	—	—
do. Unterpeg.	+ 0.41	+ 0.44	—	—	—
Milde.					
Deffau	13. Nov. — 0.07	14. Nov. + 0.05	—	—	—
Mildebride					
Isar, Eger, Mosbau.					
Jungbunzlau	12. Nov. + 0.04	11. Nov. + 0.16	—	—	—
Yain	— 0.25	— 0.03	—	—	—
Hudweis	—	— 0.08	—	—	—
Prag	— 0.20	— 0.24	0.04	—	—
Elbe.					
Barubitz	12. Nov. — 0.08	13. Nov. — 0.15	0.07	—	—
Brandeis	+ 0.02	+ 0.18	—	—	—
Melmit	— 0.45	— 0.36	—	—	—
Leimertitz	— 0.40	— 0.31	—	—	—
Yuhitz	13. Nov. — 0.21	14. „ — 0.08	—	—	—
Preßden	— 1.51	— 1.49	—	—	—
Torgau	+ 0.40	+ 0.32	0.08	—	—
Wittenberg	+ 1.16	+ 1.11	0.05	—	—
Möhlau	+ 0.61	+ 0.59	0.02	—	—
Yarby	+ 0.90	+ 0.56	0.04	—	—
Schneebed	+ 0.63	+ 0.56	0.01	—	—
Magdeburg	11. „ + 0.93	15. „ + 1.06	—	—	—
Laugeten	13. „ + 1.43	14. „ —	—	—	—
Wittenberge	+ 1.01	+ 1.03	0.01	—	—
Dömitz, Pegel	+ 0.44	+ 0.42	0.02	—	—
Lauenburg	+ 0.58	+ 0.57	0.01	—	—
Havel.					
Brandenburg					
Oberpegel	12. Nov. + 2.20	11. Nov. + 2.25	—	—	—
do. Unterpegel	+ 0.72	+ 0.75	—	—	—
Nathenow					
Oberpegel	+ 1.42	+ 1.49	—	—	—
Unterpegel	+ 0.45	+ 0.44	0.01	—	—
Havelberg	+ 1.28	+ 1.28	—	—	—
Oder.					
Köfel	11. Nov. + 1.09	13. Nov. + 0.87	0.22	—	—
Wieg Oberpegel	+ 4.58	+ 4.48	0.10	—	—
do. Unterpegel	+ 2.24	+ 2.00	0.24	—	—
Breslau Oberpeg.	+ 5.08	+ 5.02	0.06	—	—
do. Unterpegel	— 0.22	— 0.58	0.36	—	—
Frankfurt	10. „ + 1.01	12. „ + 1.15	—	—	—
Mühlh.	+ 10.54	+ 0.54	—	—	—
Warthe.					
Pofen	11. Nov. + 0.42	10. Okt. + 0.44	—	—	—
Mühlh.	10. „ — 0.06	9. „ 0.04	—	—	—
Weichsel.					
Thorn	10. Nov. + 1.08	11. Nov. + 1.06	0.02	—	—
Nece.					
Wsch	11. Nov. + 0.40	7. Nov. + 0.40	—	—	—

8 Katharinenstraße 8
kauft man
stannend billig
aufbau und birkene, echte und
imitierte

Möbel.

Nickerschränke	20, 28—65 Mt.
Vertikale	30—90 „
Wellerchränke	10—28 „
Wellerpiegel	6 1/2—20 „
Kommoden	18 u. 24 „
Rohrstühle	3 1/2—5 1/2 „
Walzenstühle	6—7 „
Mischelstühle	8—11 „
Stentische	10—24 „
Stühle	12 „
Wochstische	20—50 „
Wochstische	28—45 „
Moquet-Diwans	50—65 „
Taschen-Diwans	65—85 „
Verker-Diwans	75 „
Wochstische	150—250 „
Büschel-Ornamente von 95 Mt. an	
Chaiselongues	24—45 Mt.
Bettstelle mit Matratzen	von 18—45 „
Büffels	125—250 „
Kranzeng mit Kouf.	39—85 „
Küchenchränke	22—35 „
Küchenbüfets	35—45 „
Küchentische	9 „
Küchenstühle	3 „
Wochstische	18—24 „
Eimerschränke	13 „
Leppiche und Tischdecken, spottbillig.	

Eigene Werkstätten.
Ansicht auch ohne Kauf gestattet.

Julius Rosenberg
Katharinenstraße 8.



Illustrierter Neue West-Kalender für das Jahr 1901.

Fünfundzwanzigster Jahrgang. Jubiläums-Ausgabe.
Preis 40 Pfennig.

Bei Einzelbezug bitten wir um Einzahlung des Betrages nebst 10 Pf. für Porto in deutschen Reichsmark.

Inhalt: Kalenderium. — Postwesen. — Statistische Schmelze. — Rückblick. — Meilen und Märkte. — Im Kreislauf des Jahres. — Auf der Wanderschaft. — Erzählung von Rob. Schweißel (mit Illustrationen). — Die Aufgabe des 20. Jahrhunderts. Von U. Wabel. — Leute im Moor. (Gedicht von Franz Diederich. — Zwei Agitatoren. Erzählung von Emil Moserow (mit Illustrationen). — Aus meiner Schulzeit. Von Wilhelm Liebknecht. — Wurz und Engländer in Südamerika. Von Max Schippel (mit Illustration). — Jahrhundertwende. Gedicht von E. Brezgang. — Zahlen und Ziffern. Von Dr. V. Vorchardt. — Unsere Kalender. Von I. A. (mit Illustrationen). — Das Schiffschewert bei Herchenburg. Von A. G. (mit Illustrationen). — Sonne, Gedicht von Ludwig Leßen. — „Heilserum“ und „Heilserumbehandlung“. Von Dr. Curt Freudenberg. — Karl Dertel (mit Porträt). — Zwei Gewerkschaftskämpfe. Von H. Borchg. — Das Kreuz am Leich. Gedicht vom Schelm von Bremen. — Fliegende Blätter: Die dummen Männer. Schwank von Börge Janssen. — Für unsere Haiselöber. — Trachtigkeit und Britenkalender.

Hierzu vier Kupfer: Mädchen am Brunnen. Eine Gemeinderatsführung auf dem Lande. Wintertag auf der Landstraße. Zu Nachbars Garten.

Ein Dreifarbendruck auf Kunstbruderpapier: Mittagsrast. — Ein Wandkalender.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksstimme, Jakobsstraße 49
und sämtliche Kolporteurs.

Da die Nachfrage nach obigem Kalender eine sehr große ist, bitten wir die Parteigenossen, recht bald sich in dem Besitz desselben zu sehen, weil sonst die neuen West-Kalender nicht mehr zu haben sind.

Standesamt.
Magdeburg, den 14. November.

Aufgebote: Instrumentenmacher Walter Eise mit Elisabeth Haase hier, Kellner Emil Friede mit Christiane Ulrich hier, Schneidermeister Joh. Herrn. Holt in Burg mit Wilhelmine Friederike Unger in Alten. Klempner Albrecht Karl Heinrich Schulze hier mit Karoline Wilhelmine Sabine Eiting in Stadthagen. Arb. Heinrich Friedr. Christ. Springmann in Pörsleben mit Wilhelmine Johanna in Wefersleben. Arb. Herrn. Karl Junold mit Ella Luise Margarete Stühr in Egelu. Schneid. Joh. Heinrich Schmidt hier mit Vertha Selma Hoffmeister in Niederndodeleben. Bergmann Friedr. Franz Friede in Obers-Leutschenthal mit Anna Kufsch in Dommersleben. Schuhmacher And. Fritz Kufsch in Neustadt mit Luise Emma Outjahr in Wefersleben. End. Franz Leo Georg Madetsch in Kunzendorf mit Luise Klara Lina Wechsung in Klauenthal.

Eheschließungen: Schneidermeister Otto Klauke mit Emilie Käthe hier. Handl. Geh. Joh. Hornburg mit Elfride Vethge hier. Kollereis-Büchseter Emil Kiedewitz in Freyde mit Helene Ulrich hier. Garbentischreiber Rud. Müller mit Hedwig Bode hier. Tischl. Frau Marg. mit Elise Kersten hier. Handelsm. Heinrich Lübbe mit Maria Heppert hier.

Geburten: Dora, T. des Arb. Ad. Eckstein. Frieda, T. des Arb. Gust. Marthes. Walter, S. des Schuhmachers Aug. Schulz. Helene, T. des Geschäftsm. Gust. Richter. Käthe, T. des k. u. g. Eisenbahn-Stationsassistenten Herrn. Schöbe. Madon, S. des Kaufm. Gust. Liebe. Amanda, T. des Schneidem. Friedr. Heinrich.

Todesfälle: Marie, geb. Neufert, Wwe. des Arb. Herrn. Schöbe, 84 J. 2 Mt. 14 T. Hans Mittag, Kleinschmied, 20 J. 2 Mt. 6 T. Ernst Borchel, Kaufm. Behr, 14 J. 7 Mt. 13 T. Dora, T. des Arb. Ad. Kleinschmied, 3 J. 14 T. Agnes Gertrud, unvers. 46 J. 4 Mt. 27 T. Johanna, T. des Kaufm. Gust. Vries, 7 Mt. 13 T. Wwe. Marie Wuffe, geb. Saafmann, 81 J. 3 Mt. 11 T.

Södenburg, 14. November.

Eheschließungen: Arb. Wilh. Herrn. Wetmann mit Agnes Wollke hier.

Geburten: Paul, S. des Drechsl. Herrn. Schmidt. Ernst, S. des Kleinschmied Karl Müller. Ernst, S. des Schlossl. Otto Strauch. Charlotte, T. des Tischl. Herrn. Müller.

Todesfälle: Wwe. Veinroth, Katharine, geb. Pusbe, 73 J. 3 Mt. 10 T. Wilh., S. des verst. Schuhm. Aug. Seeling, 6 Mt. 13 T.

Budau, 14. November.

Aufgebote: Barbier Friedrich Gustav Geierold in Kleindorf mit Emma Luise Weibling hier.

Geburten: Margarete, T. des Arbeit. Aug. Schölge.

Todesfälle: Hedwig, T. des Eisendreh. Rud. Braunsdorf, 1 Mt. 12 T.

**Böhmische
Bettfedern
und Daunen**

unter Garantie stets frischer, hauchfreier
Waren empfiehlt sehr billig und gut

Carl Gottschalk
2453 Magdeburg-Neustadt.

Roeder & Drabant
Jeder-Handlung
Magdeburg, Himmelreichstraße 6/8
und Jakobsstraße 25

erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch.

**2 Betten, daunenweich und 2
Bettst. mit Matr.** für 2 u. 30
Steinstrasse 9/10, oben 1 Tr.

Dofelst Kleiderschrank, 2thür., 35 Mt.
1199 Vertikow 35 Mt.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
reelle Arbeit, empfiehlt 1151

C. Dittmar, Tischlermeister
Fischlerstraße 26.